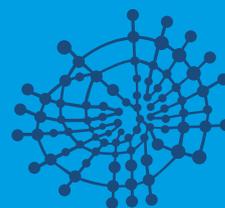


Landesverband der Kunstschulen  
Baden-Württemberg

Jahresbericht 2017



kunstschulen<sup>bw</sup>

4 ..... Vorwort Vorstand

6 ..... **Verbandsarbeit**

- 6 | Die Geschäftsstelle
- 8 | Finanzierung
- 9 | Fragen an Amelie Kiener, FSJ-Kultur
- 10 | Monika Fahrenkamp und die Kunstschulen
- 12 | Das Sympathiebuch – eine kreative Unterschriftenliste

14 ..... **Aktivitäten**

- 14 | Kooperationen mit Kindergärten und Schulen
- 20 | Fachtag Flüchtlingsarbeit in Stuttgart
- 22 | Interne Fachtagung und Fortbildung in Biberach
- 24 | 7. KunstCamp Baden-Württemberg
- 26 | „eigenartig“ 20. Jugendkunstpreis Baden-Württemberg 2017
- 28 | 28. Kunstschultag in Offenburg

30 ..... **Vernetzung**

- 30 | Kultur im ländlichen Raum
- 33 | bjke Mitgliederversammlung
- 34 | „A oder B oder C oder ABC?“ – Musik- und Kunstschule revisited
- 35 | JuArt Studie

36 ..... **Fakten & Zahlen**

- 36 | Jahresabschluss 2017
- 38 | Rechnungsprüfung 2017
- 39 | Plan und Ausblick 2018

40 ..... **Mitgliedernews**

Neue Mitglieder, Besondere Projekte, Wechsel und Jubiläen

43 ..... **Impressum**

## ... unglaublich, aber wahr:

Tatsächlich lässt uns – den Vorstand – der erstmals in dieser Form vorgelegte Rückblick nur staunen! Klar, als hauptamtliche Kunstschulleiter\*innen und immer wieder auch auf Verbands-ebene Engagierte waren wir, deren Vorstandsarbeit Anfang 2018 startete, relativ nahe am Geschehen. Und doch: Erst in dieser Rückschau begreift man, was hier – getragen vom unendlich positiven, künstlerisch sprühenden, pädagogisch ambitionierten und höchst engagierten Geist der baden-württembergischen Kunstschulen geleistet wurde.

Der Motor dafür ist die auch von der Politik immer wieder geäußerte Überzeugung, dass die Arbeit der Kunstschulen vor dem Hintergrund gesellschaftlicher, technischer und schulcurrikularer Veränderungen ein unverzichtbarer Beitrag ist. Die Bedeutung unserer Bildungsarbeit ist in allen Bereichen in den vergangenen Jahren gestiegen und trägt zur Entwicklung der Gesellschaft bei.

Die neue Vorstandssituation mit drei gleichberechtigten Vorständen, ist eine neue Struktur für die Partner\*innen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Dieses Modell ermöglicht es die Aufgaben auf mehrere Schultern zu verteilen, im Gegensatz zur „Ära Moni(ka) Fahrenkamp“, die über mehr als zwei Jahrzehnte die Geschicke des Verbandes in ihrer unverwechselbaren Art geprägt hat.

Gleichwohl sind wir der festen Überzeugung, dass es uns auf dieser gewachsenen fruchtbaren Basis, für die wir überaus dankbar sind, gelingen wird, als Team für unsere Partner\*innen die nötige Zuverlässigkeit – und auch Hartnäckigkeit – im Engagement für die künstlerische Bildung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu erbringen.

Unser Optimismus beruht nicht zuletzt darauf, dass die seit 2014 professionalisierte Geschäftsstelle von unserer engagierten und immer den Überblick behaltenden Geschäftsführerin Sabine Brandes gepflegt wird. Dort laufen die vielen roten Fäden zusammen und es wird Sorge getragen, dass uns Vorstandsmitgliedern – die als hauptamtliche Kunstschulleiter\*innen bereits voll gefordert sind – „nichts rausgeht“.

Und dieser Optimismus speist sich auch aus der Überzeugung, dass es in absehbarer Zeit gelingen wird, die Landesförderung für die in den letzten Jahren kontinuierlich wachsende Verbandsarbeit deutlich zu erhöhen und für die Zukunft abzusichern.

Es braucht eine personelle Aufstockung der Geschäftsstelle, um aus der Idealismusfalle heraus zu kommen und die notwendige Professionalisierung der Verbandsarbeit weiter voran zu bringen. Damit würde zudem der Tatsache der erfreulich wachsenden Zahl an Kunstschulen im Land Rechnung getragen. Die teils großflächigen weißen Kunstschul-Flecken auf der baden-württembergischen Landkarte könnten weiter gefüllt werden. Des Weiteren sollte den Kunstschulen vor Ort Planungssicherheit für die wichtigen Schulkooperationen, aber auch für ihre Inklusions- und Integrationsarbeit gegeben werden. Die Verstetigung der aktuellen Haushaltsmittel würde dies alles auf langfristige sichere Beine stellen.

Unser großer Dank gilt allen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, die 2017 zum Erfolg der Arbeit beigetragen haben – vor allem aber den zahllosen Künstlern\*innen, die „vor Ort“ unter oft schwierigen Bedingungen die so unendlich wertvolle Kärnerarbeit leisten und uns unser Engagement als Verband zur Herzensangelegenheit machen.

Tauchen Sie ein in diesen „Jahresbericht mit Mehrwert“ des Landesverbands der Kunstschulen in Baden-Württemberg. Dann werden auch Sie feststellen: Unglaublich, aber wahr!



Dorothee Müller



Thomas Becker



Christine Lutz

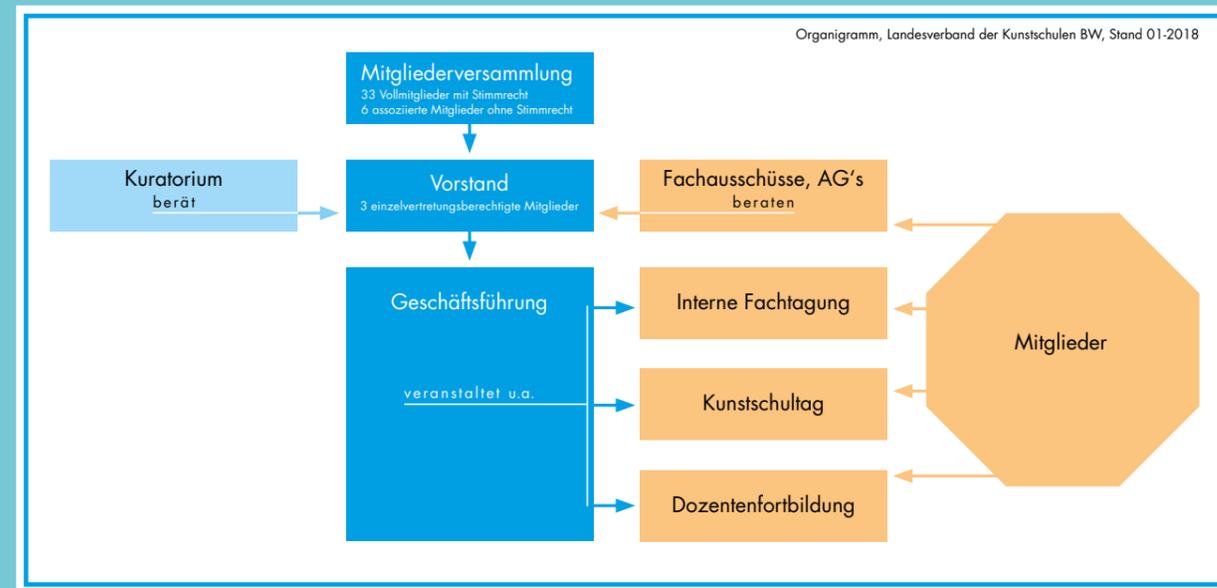
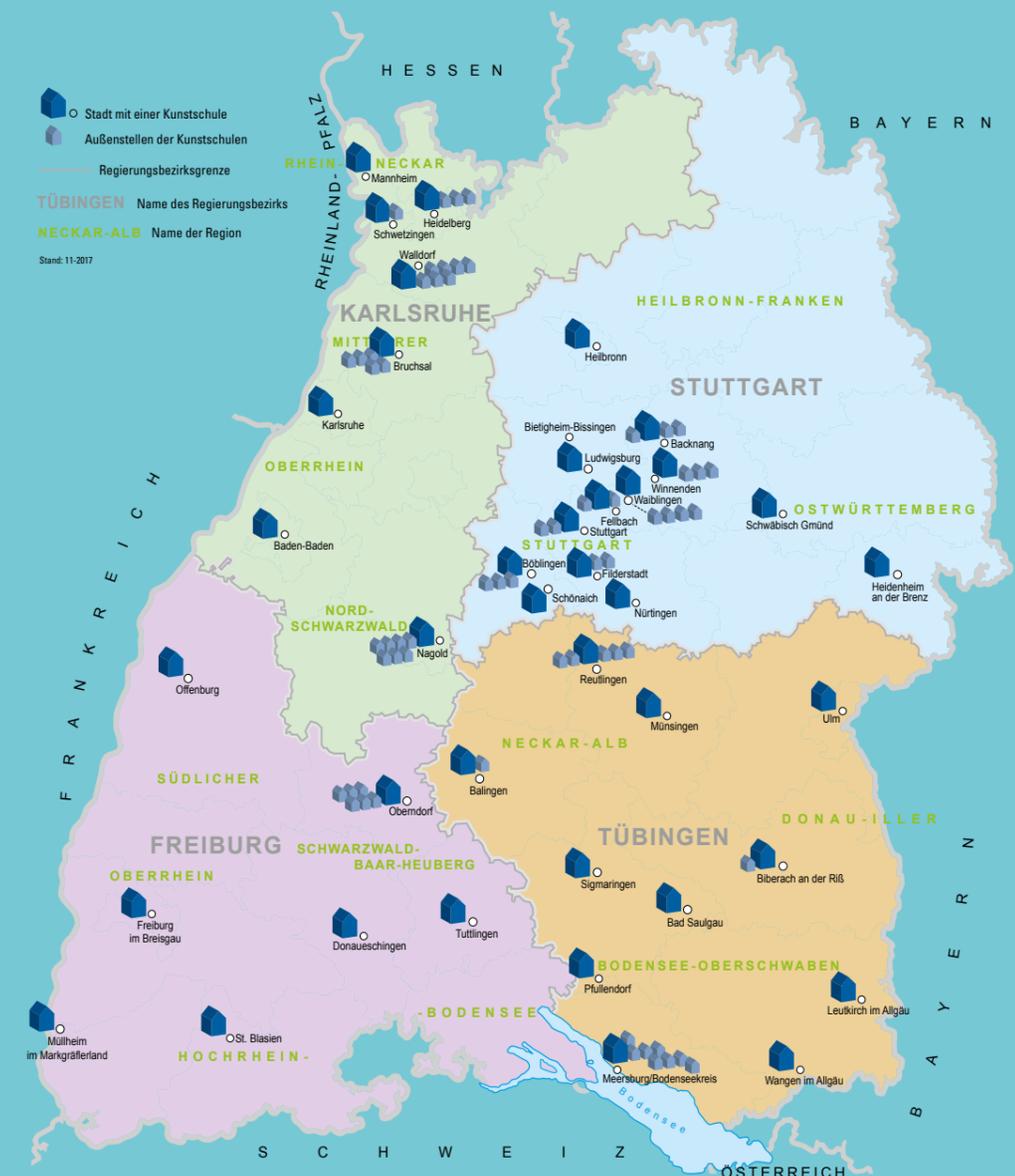
## Die Geschäftsstelle

Das Jahr 2017 war gesellschaftspolitisch in vielerlei Hinsicht turbulent, und dies spiegelte sich auch in den Aktivitäten und Themen der Kunstschulen wider. Bei der Fortbildung in Biberach wurden die Ganztagschulentwicklung und ihre Auswirkungen auf die Kunstschulangebote diskutiert. Die jährliche Kunstschultagung problematisierte die Digitalisierung und den Umgang damit in den Künsten.

Die 40 ausgewählten Arbeiten beim Jugendkunstpreis mit dem Thema „eigenartig“ eröffneten bildnerische Welten, in denen die jungen Leute sehr genau und kritisch die Weltlage und sich selbst in ihr verorteten.

Auch der Verband veränderte sich 2017. Bereits seit 2014 gibt es die Geschäftsstelle in Stuttgart. Eine

mit hauptamtlichem Personal besetzte Geschäftsstelle war notwendig geworden, um den Vorstand angesichts der zunehmenden Aufgaben zu unterstützen. Unser Dachverband, die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (LKJ), hatte durch die Überlassung eines Büroraumes zu einer sehr freundlichen Miete die Eröffnung in Stuttgart ermöglicht. Die (Teilzeit)Stelle der Geschäftsführung wurde durch Fraktionsmittel und die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge möglich. Monika Fahrenkamp, die als langjährige Vorsitzende die Geschicke des Verbandes maßgeblich geprägt und bis 2014 die Geschäftsstelle von Ulm aus ehrenamtlich geleitet hatte, schied Ende 2017 mit den Vorständen Cornelia Hoffmann-Dodt und Jochen Raithel aus der Vorstandsarbeit aus.



Die Geschäftsstelle ist die zentrale Anlaufstelle für alle Fragen der Kunstschularbeit für die Mitglieder des Verbandes, aber auch für Interessierte sowie für die Politik und Landesverwaltung. Sie ist Dienstleistungszentrum für die Mitglieder und Kommunikationsplattform für die Öffentlichkeit und damit eine wichtige Schnittstelle. Neben der alltäglichen Büroarbeit und archivarischen wie dokumentarischen Aufgaben leistet die Geschäftsstelle als Verwaltungszentrum die Mitgliederorganisation und -beratung. Die Kunstschulen vor Ort arbeiten mit mehrheitlich freiberuflichen Dozent\*innen. Nicht überall gibt es Personal für Sachbearbeitung, weshalb die Geschäftsstelle auch für die Kunstschulen bedeutsam ist. Es geht konkret um Unterstützung bei Verwaltungsfragen, um Beratung bei Antragsstellungen oder manchmal auch nur um einen fachlichen Austausch. Hinzu kommt die anwachsende reguläre Verbandsarbeit mit zahlreichen konzeptionellen, organisatorischen und beratenden Aufgaben. Dazu gehören zum Beispiel die Ausrichtung des jährlichen Kunstschultages und einer Fortbildungstagung – Herausforderungen, die die Kunstschulen nicht mehr ohne Unterstützung durch die Geschäftsstelle realisieren können.

Zu den Aufgaben der Geschäftsführung gehören zudem die Akquirierung und Koordinierung von Drittmitteln, die an die Mitglieder weitergereicht werden. Die Geschäftsführerin vertritt den Verband u.a. im Landesjugendkuratorium, im Vorstand der Stiftung Kulturelle Jugendarbeit und bei zahlreichen inhaltlichen Terminen wie beispielsweise dem Kulturkonzeptionsprozess des Kunstministeriums

oder der Ganztagschulentwicklung des Kultusministeriums.

Hinzu kommen die Abstimmung der Vorstandsarbeit durch die Geschäftsstelle sowie die Unterstützung der politischen Lobbyarbeit der Vorstände Thomas Becker (Reutlingen), Christine Lutz (Waiblingen) und Dorothee Müller (Nagold).

Nachdem abzusehen war, dass die neuen Vorstände ihr Ehrenamt neben der Vollzeitleitung einer Kunstschule nicht in dem Maß werden ausüben können, wie das Frau Fahrenkamp als engagierter Pensionärin möglich war, wurden deshalb die Stelle der Geschäftsführerin ab April 2017 auf 85% aufgestockt und ab September 2017 eine 50% FSJ-Kultur-Stelle eingerichtet (die andere Hälfte der FSJ-Kultur-Stelle trägt die Kunstschule Waiblingen).

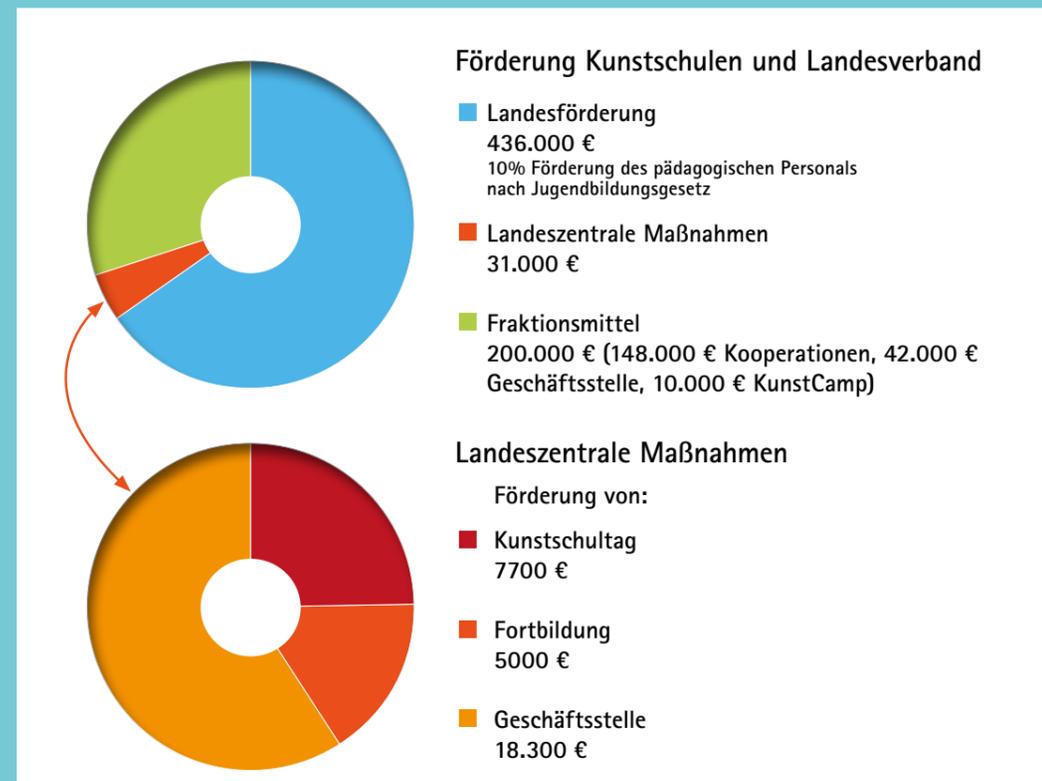


kunstschulen<sup>bw</sup>

## Finanzierung

Die 39 Mitgliedsschulen arbeiten an über 100 Standorten, u.a. in interkommunalen Strukturen, als Musik- und Kunstschulen, als Abteilung einer Volkshochschule oder als eingetragene Vereine. Die Förderung der Jugendkunstschulen wird im Jugendbildungsgesetz geregelt. Darin heißt es in § 10, dass dies durch ein „durch den Staatshaushaltsplan festzulegender Prozentsatz der Aufwendungen für

bands- und Öffentlichkeitsarbeit, die Finanzierung einer – angelehnt an EG 11 – 85%igen Personalstelle sowie eine halbe FSJ-Kultur-Stelle. Hinzu kommt die anteilige Finanzierung des jährlichen Kunstschultages und der jährlichen Fortbildung, einer Maßnahme, die für die in der Regel freiberuflich beschäftigten Dozentinnen und Dozenten der Kunstschulen eine hohe Bedeutung besitzt.



pädagogisches Personal“ geschieht. Dieser Prozentsatz „darf 10 Prozent nicht unterschreiten“. Diese Förderung wird aktuell für 25 Kunstschulen abgerufen. Das Land stellte dafür über die Regierungspräsidien im Jahr 2017 insgesamt 436.000 Euro zur Verfügung.

Im Landesverband sind weitere 14 Kunstschulen Mitglied, die entweder über den VHS-Verband gefördert werden oder keine Landesförderung über die gesetzliche Förderung bekommen, weil sie aktuell die 1000 Unterrichtseinheiten noch nicht erreicht haben. Vor allem Kunstschulen im ländlichen Raum sind dadurch benachteiligt: Auch wenn sie die geforderten Zahlen nicht erfüllen können, leisten sie gleichwohl eine wichtige Arbeit für ihren Standort – aber ohne Landesförderung.

Im Haushaltstitel „Landeszentrale Maßnahmen“ des Staatshaushaltsplans sind die Mittel für die Geschäftsstelle und die Fortbildungen zu finden. Dazu gehören die Geschäftsstellenmiete, Mittel für Ver-

Aktuell ergänzen die Fraktionsmittel die in allen Bereichen zu gering angesetzten Haushaltsstellen und ermöglichen die Arbeit des Verbandes sowie die Kooperationen mit Schulen und Kindergärten. Durch den Doppelhaushalt sind die Finanzen noch bis Ende 2019 gesichert. Ohne eine Verstärkung der Finanzmittel ist die Arbeit des Verbandes auf dem aktuellen Niveau allerdings nicht zu halten. Deshalb ist eine verlässliche Finanzierung zwingend notwendig. Seit 2014 mussten wir ungeachtet der wertschätzenden Äußerungen quer durch alle Fraktions- und Regierungskonstellationen immer wieder um die Finanzierung ringen und sie durch Konstrukte mit Hilfe von Fraktionsmitteln aufrechterhalten. In Zukunft können nur mit der professionellen Aufstellung der Geschäftsstelle weiterhin wichtige landesweite Aufgaben im Hinblick auf die Stärkung kultureller und ästhetischer Bildung von Kindern und Jugendlichen erfüllt werden. Wir setzen darauf, dass das ab 2020 gelingen wird!

## 3 Fragen an Amelie Kiener, FSJ-Kultur

Gemeinsam stellten der Landesverband der Kunstschulen Baden-Württemberg und die Kunstschule Unteres Remstal ab 1. September 2017 erstmalig eine Einsatzstelle im FSJ Kultur zur Verfügung.

Mit Amelie Kiener kam eine engagierte Freiwillige ins Team, die sich schnell einarbeitete. In Stuttgart unterstützte sie die Geschäftsführung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Organisation, während sie in Waiblingen die kunstpädagogischen Angebote begleitete und im Laufe des Jahres auch selber Workshops zu den Themen der Ausstellungen und der Landesgartenschau übernahm. Mit dem „Schnapschuss KunstCamp – eine spontane Momentaufnahme“ realisierte sie erfolgreich ein eigenes Workshopwochenende und vernetzte damit jugendliche Kunstschulbesucher\*innen.

**Warum hast du dich für ein FSJ-Kultur entschieden, und warum hast du dich auf diese doppelte Stelle bei uns beworben?**

Ich war interessiert daran, Arbeit im kulturellen Bereich mitzubekommen und ein neues Berufsfeld kennenzulernen. Außerdem wollte ich mir mehr Klarheit verschaffen, in welche Richtung ich gehen möchte, bzw. ob die Arbeit im kulturellen Bereich wirklich das ist, was ich will.

Dann war ich begeistert davon, dass es Kunstschulen gibt, weil ich das aus meinem Dorf gar nicht kannte. Ich dachte, wie verrückt ist das denn? Es hat alles, was ich mir für mich und meine berufliche Zukunft vorstelle – kreatives, pädagogisches und freies Arbeiten an einem außerschulischen Ort. Durch die Arbeit beim Landesverband bekommt man auch einen super Einblick in die Kunstschularbeit in ganz Baden-Württemberg und kann die Arbeit der Kunstschulen unterstützen.

Ich war sehr glücklich, dass ich diese Stelle entdeckt habe und sie dann auch bekommen habe.

**Was war am Schönsten in diesem Jahr?**

Ich fand interessant, dass so viele Menschen bereit sind in dem Bereich zu arbeiten. Man wird damit nicht reich, aber alle stecken so viel Begeisterung in ihre Arbeit. Alle machen das mit Leidenschaft und gehen nicht am Montag zur Arbeit und denken: „Jetzt muss ich 40 Stunden arbeiten, wie schlimm.“ Man bekommt von den Workshop-Teilnehmern auch so viel zurück. Die Ergebnisse aus den Kursen bringen mich immer wieder zum Staunen.

**Wenn du 3 Wünsche für die Kunstschulen frei hättest, welche wären das?**

1. Mehr Projekte durch öffentliche Förderung
2. Mehr Kunstschulen auch in ländlichen Gebieten – vielleicht mache ich ja mal eine auf und würde mir wünschen, dass ich dann eine gute Förderung bekomme, von der ich leben kann.
3. Ganz viel Kreativität, Good Ideas und Spaß!



## Monika Fahrenkamp und die Kunstschulen



Auf ein beeindruckendes Lebenswerk im Feld der Jugendkunstschulen kann Monika Fahrenkamp zurückblicken. Ihre Person steht für:

- Den Aufbau und die Entwicklung des Baden-Württembergischen Jugendkunstschul-Modells in mehr als 30 Jahren.
- Mehr als zwei Jahrzehnte Leiterin der Jugendkunstschule kontiki in Ulm
- Über 25 Jahre Tätigkeit im Vorstand bzw. als Vorsitzende im Landesverband Baden-Württemberg und als Beisitzerin im Vorstand des bjke.
- 20 Jahre aktive Mitgestaltung des Jugendkunstpreises Baden-Württemberg.

Im Jahr 2017 beendete Monika Fahrenkamp ihre aktive Arbeit aus Altersgründen. Sie wurde mit

Monika Fahrenkamp

zwei stimmungsvollen Veranstaltungen verabschiedet – im März im Rahmen der bjke Mitgliederversammlung in Düsseldorf auf Bundesebene und im Oktober mit einem großen Fest auf Landesebene in Offenburg. Aufgrund ihrer langjährigen Verdienste um den Verein und die Belange der Kunstschulen beschloss die Mitgliederversammlung des Landesverbandes BW einstimmig, sie zum Ehrenmitglied zu wählen. Wir sind auch froh darüber, dass Monika als Juryvorsitzende des Baden-Württembergischen Jugendkunstpreises weiter arbeiten wird. Ihre fachliche Expertise, ihre Sympathie für ästhetische Grenzgänge und ihre humorvolle Juryleitung werden weiter gebraucht!



Im Folgenden Auszüge aus Würdigungen von Nadja Höll, Albrecht Weckmann und Meggi von Löhneysen-Rochell:

**Nadja Höll**, Bildungsreferentin bei der Landesarbeitsgemeinschaft Kulturpädagogische Dienste / Jugendkunstschulen NRW e.V. und Mitglied im Vorstand des bjke.

„Bekannt bist du auch für deine Beharrlichkeit, etwa wenn du dich in deinem Engagement für die Förderung der Jugendkunstschulen mit Widerständen konfrontiert siehst. Deine Beharrlichkeit kam auch bei redaktionellen Arbeiten zum Tragen: Ob bei der Ausarbeitung des bjke-Leitbilds oder bei der Entwicklung der wegweisenden Orientierungshilfe des Deutschen Städtetags. Um nur zwei Beispiele auf Bundesebene zu nennen. Du lässt nicht nach und ringst um jedes Wort – immer die gute Sache im Blick und wie sie am besten an den Mann bzw. die Frau gebracht werden kann.“

„Was du glaube ich noch nicht weißt: Die Jugendkunstschultage in Walldorf waren auch ein Initialfunke für den Wettbewerb „Rauskommen – der Jugendkunstschuleffekt“. Ich kann mich gut erinnern, wie es euch gelungen ist, Vertreter quer durch alle Parteien dazu zu gewinnen, nicht nur an einer Podiumsdiskussion teilzunehmen, sondern sich vorher eine ganze Reihe von tollen Projektvorstellungen anzusehen. Auch ein Markenzeichen von dir: die Lobbyistin. Jedenfalls war der Projektreigen Inspirationsquelle für das Konzept zu unserem Bundeswettbewerb.“

„Ich habe dich nicht nur als Enthusiastin erlebt, zum Beispiel 2009 beim Walldorfer Symposium, als du über Freiheit und Faszination in der JKS-Arbeit gesprochen hast, sondern auch als Querdenkerin: Neue Wege gehen, etwas gegen den Strich bürsten, das Unbequeme, das Sperrige scheust du nicht! Hier bleiben unvergessen die 22. JKS-Tage 2011 in Freiburg mit dem schönen Titel: „Quer-

denken – Künstlerisches Denken in nicht-künstlerischen Bereichen.“ Das schien dir wie auf den Leib geschneidert. Hier konnte man dich als Verfechterin für non-lineares Denken – auch im Bildungssystem – und in „Freiluftzonen für freiheitliche Gedanken“ erleben. Es ging auch wieder einmal um die komplexe Bedeutung des Bildens mit den Künsten.“

**Meggi von Löhneysen-Rochell**, Künstlerin und Leiterin JUKKS, Karlsruhe.

„Häufig hast Du betont, wie sehr Dich die Arbeit in den einzelnen Kunstschulen begeistert und wie sehr Dir die Kolleginnen und Kollegen, die hinter dieser Arbeit stehen, Kraft für Deinen immensen Einsatz gegeben haben. Diese Begeisterung konnten wir spüren, wenn Du in Reden und Ansprachen für die Idee der JKSen geworben hast. „Die Kunst ist eine Tochter der Freiheit“, dieses von Dir gerne verwendete Zitat von Friedrich Schiller hast Du Dir zu eigen gemacht und in Deiner Arbeit als Vorsitzende und auch JKS-Leiterin gelebt. Dein Streben nach Freiheit hat uns vor allzu großer Bürokratisierung bewahrt. Ich denke dabei an die intensiven Lei-



sachlich Jugendkunstschule, sondern kontiki. Und du gibst diesem Namen gleich mit einem Satz von Saint-Exupery einen Auftrag mit auf die kreative Reise: ‚Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Leute zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem endlosen weiten Meer.‘ Mit dieser Gewissheit hast du Menschen bewegt, begeistert, mitgerissen, überzeugt, zu neuem Denken und Handeln motiviert. Du bist dir deiner

Meggi von Löhneysen-Rochell, Albrecht Weckmann

Visionen, deiner Träume immer treu geblieben in einer beneidenswerten Gewissheit.“

„Liebe Moni: deine Leistung ist beeindruckend – du hast mich beeindruckt. Ich habe dich als Partner im Vorstand erlebt, du hast mich mitgezogen, wir haben eine wunderbare Form der Teamarbeit entwickelt. Außenpolitikerin, Initiatorin, Kämpferin – wie oft am Rand der Verzweigung, wenn es darum ging, mit den schwammigen Aussagen unserer Politiker umzugehen, begeistert, euphorisch, wenn wir mit den wunderbaren Zeugnissen kreativer Prozesse von jungen Menschen in Ausstellungen wuchern konnten! Und die Nächte, in denen wir uns Mails von Briefentwürfen hin- und herschickten, deine berechnete Wut von mir zuweilen auf versöhnlichere Tonhöhe geglättet wurde ... unvergesslich, wertvoll, bereichernd, großartig! Danke für deine Kraft, die du eingebracht hast, deine Herzlichkeit, deine Empathie, dein Mit- und Querdenken – deine Freundschaft.“

Peter Kamp, Nadja Höll, Monika Fahrenkamp, Albrecht Weckmann

Sabine Brandes, Elisabeth Sauterleute



tertägungen, ohne Tagesordnung, von denen wir angefüllt mit neuen Ideen und gestärkt durch den kollegialen Austausch an unsere JKSen zurückkehrten. Du hattest großen Anteil daran, dass dieser fachliche Austausch in einem kreativen, von großer gegenseitiger Wertschätzung und von Humor und Herzlichkeit gekennzeichneten Klima stattfand. Dies hat unseren Zusammenhalt gestärkt und zeigt sich bis jetzt bei den gemeinsamen Veranstaltungen im Landesverband, alles Highlights im Kunstschuljahr, die keiner von uns verpassen möchte.“

**Albrecht Weckmann**, Künstler, ehemaliger Leiter der Kunstschule Filderstadt und langjähriges Vorstandsmitglied im Landesverband.

„Hauptberuflich leitete Moni über 20 Jahre die Jugendkunstschule Ulm. Und dann heißt die von dir in Ulm aufgebaute Einrichtung nicht nur nüchtern und



## Das Sympathiebuch – eine kreative Unterschriftenliste

Eigentlich war eine Unterschriftenliste geplant, herausgekommen ist ein Sympathiebuch: es ist 21 x 30 cm groß, wiegt knapp eineinhalb Kilo und hat 154 Seiten. In ihm sind – stellvertretend für alle Kooperationen – Stellungnahmen von 101 allgemeinbildenden Schulen und Kindergärten versammelt. Es sind Sympathiebekundungen in Form von Erklärungen, Aufforderungen und Wünschen. Ausgedrückt in Bildern, die deutlich machen, dass die Partner der Kunstschulen die künstlerischen Kooperationen auch weiter dringend brauchen.



Das Sympathiebuch wurde am 11. Oktober 2017 an die bildungspolitische Sprecherin der Grünen-Fraktion, Sandra Boser, MdL, und an den bildungspolitischen Sprecher der CDU-Fraktion, Karl-Wilhelm Röhm, MdL, im Landtag übergeben.

Zur Übergabe kamen weitere Abgeordnete: Von der CDU Marion Gentges, MdL und Andreas Deuschle, MdL, Vorsitzender des Ausschusses für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Von den Grünen Fraktionsvorsitzender

Andreas Schwarz, MdL, Manfred Kern, MdL, Thomas Marwein, MdL, Jürgen Filius, MdL und Stefanie Seemann, MdL. Der Vorsitzende der SPD-Fraktion

Andreas Stoch, MdL und Gerhard Kleinböck, MdL nahmen ebenfalls Sympathiebücher in Empfang. Delegationen aus der Kunstschule Filderstadt und der Jugendkunstschule Fellbach sowie die Vorsitzende des Landesverbandes der Kunstschulen, Frau Monika Fahrenkamp, überreichten die Sympathiebücher. Die Erzieherin Regina Seidl vom Auerbach-Kindergarten Sielmingen, der Rektor der Pestalozzischule Filderstadt und Rektorin Vera Rentschler von der Schillerschule Fellbach-Oeffingen machten in ihren kurzen Ansprachen deutlich, wie notwendig die Kooperationen für ihre Einrichtungen sind und wie enorm die Kinder vom außerschulischen Bildungsort Kunstschule profitieren. Innenminister Thomas Strobl wurde beim Betreten des Landtags von den Schüler\*innen der Zirkus AG der Pestalozzi Schule Filderstadt „erkannt“ und stolz ließen sie sich mit einem „echten“ Minister fotografieren.

Seit 2011 ermöglichten die von den jeweiligen Regierungsparteien bereit gestellten Fraktionsmittel über 14.000 Schülerinnen und Schülern und Kindergartenkindern Projekte quer durch die Sparten der Künste. Im Bereich der ästhetischen Frühbildung, in den Grundschulen, in der Sekundarstufe und in

vielen Vorbereitungsklassen wurde damit ein wertvoller Beitrag zur Teilhabegerechtigkeit geleistet, da über die Schulkooperationen im hohem Maß bildungs- und kunstfern aufwachsende Kinder- und Jugendliche erreicht werden.

Im Doppelhaushalt 2018/2019 des Landes sind diese Kooperationsmittel inzwischen eingestellt. Aber die notwendige und mehrfach in Aussicht gestellte Verstetigung blieb bisher aus. Dies aber ist notwendig, auch um die Geschäftsstelle zu sichern und nachhaltig aufzustellen. So ist die Verstetigung für die Kunstschulen und auch für den Landesverband eine existentielle Frage.

Innenminister Thomas Strobl und die Zirkus AG der Pestalozzischule Filderstadt

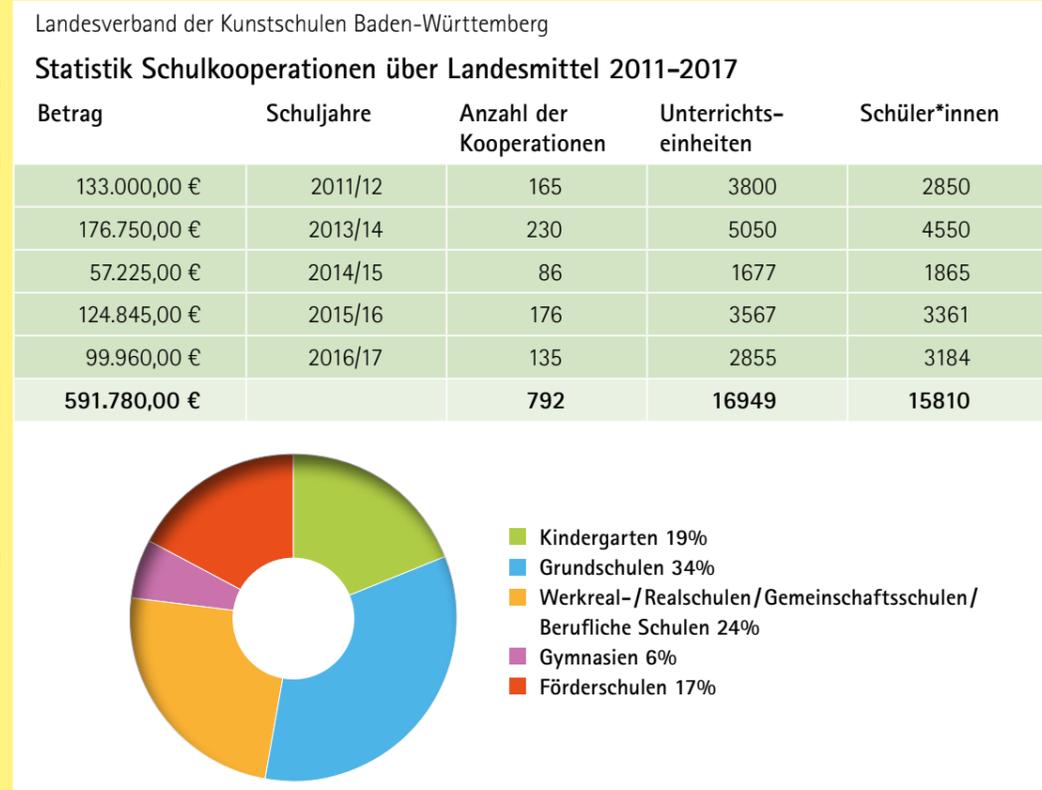


Kinder des Auerbachkindergartens Filderstadt mit Pappmaché-Fantasietieren und Landtagsabgeordneten der Grünen, CDU und SPD

## Kooperationen mit Kindergärten und Schulen

Die Jugendkunstschulen erhielten erstmals 2009 Sondermittel für die Durchführung von Kooperationen mit Schulen und Kindergärten. Die Präsentation auf dem Kunstschultag in Walldorf von herausragenden Beispielen aus der laufenden Arbeit begeisterte und überzeugte die Politik. Seit 2011 wurde

enger mit den Lehrplänen verzahnt – ein gutes Beispiel hierfür ist das Rhizom-Programm der Kunstschule Offenburg. Über die Schulkooperationen werden insbesondere bildungs- und kunstfern aufwachsende Kinder und Jugendliche erreicht, die ansonsten eher nicht den



diese Sonderförderung kontinuierlich fortgesetzt. Die Kunstschulen haben seitdem den Ausbau der Ganztagschule begleitet, wie in Filderstadt oder Heidelberg, Schulen bei Projekttagen unterstützt wie in Biberach oder im Bodenseekreis, in Vorbereitungsklassen wie in Wangen bei ihrer ambitionierten Integrationsarbeit mitgearbeitet oder den Aufbau von Gemeinschaftsschulen gestützt wie in Leutkirch im Allgäu. Auch in Kindergärten waren sie in der Vorschularbeit präsent; Beispiele finden sich im Landkreis Rottweil, im Markgräflerland oder in Walldorf.

Pro Kooperation waren im Durchschnitt 20 Schüler\*innen beteiligt, auch wenn das Ziel verfolgt wird, die Gruppengröße auf 12 Teilnehmer\*innen zu beschränken, um eine sehr gute, pädagogische Arbeit im ästhetischen Feld zu ermöglichen. Die allgemeinbildenden Schulen aller Schulstufen schätzen die Kunstschulen mit ihrer großen Themenvielfalt als verlässliche Partner auf einem hohen künstlerischen Niveau. Perspektivisch werden die Angebote immer

Weg in die Kunstschulen finden würden.

Die Kunstschulen leisten als außerschulischer Bildungspartner eine Arbeit, die politisch erwünscht und vor dem Hintergrund des fachfremden Unterrichts (gerade im ländlichen Raum) im künstlerischen Feld notwendig ist. Darüber hinaus sind die Ateliers der Kunstschulen wichtige außerschulische Lernräume, die motivieren und die Persönlichkeitsentwicklung unterstützen.

Das Land Baden-Württemberg hat für diese Projekte pro Jahr circa 100.000 Euro bereitgestellt; damit konnten im Durchschnitt weit mehr als 2500 Kinder erreicht werden. Das entspricht freundlich gerechnet der Besoldung von ca. 2 Lehrkräften, die allerdings in ihrer Jahresdienstzeit keine 2500 Kinder mit Kunst in Berührung bringen können. Auch deshalb lohnt es sich, diese Mittel über den Landeshaushalt 2019 hinaus zu verstetigen und damit die wertvolle Arbeit nachhaltig zu abzusichern.

## 8 VON 800: ACHT PROJEKTE AUS 800 KOOPERATIONEN DER VERGANGENEN JAHRE

Exemplarisch für die Vielfalt der Kooperationen werden hier aktuelle Praxisbeispiele vorgestellt: Projekte mit zwei Kindergärten, drei Grundschulen, mit einer Förderschule, einer Realschule und einem Gymnasium – eine Vielfalt von Projekten in der Bildenden Kunst (Malerei, Plastisches Gestalten), in Theater und Tanz, Comic, Fotografie, Film und Video, Naturwissenschaft, Literatur und Sprache. Diese basieren fast durchwegs auf einem interdisziplinären Ansatz.

### JUNGES KUNSTHAUS, BAD SAULGAU „ERDE“- „ERDIG UND GEERDET“

Projekt mit der Berta-Hummel-Schule Bad Saulgau, April bis Mai 2018  
Dozent\*innen: Hendrike Kösel (Bildende Kunst), Alex Mok (Tanz)

An sechs (Vormittags) Terminen kam die Klasse 3a in das Junge Kunsthaus: Eine Hälfte der Klasse hatte sich für Breakdance entschieden, die andere Hälfte wollte „Kunst machen“. Das Thema für die Kunstmacher war „ERDE – erdig“, für die Tänzer „ERDE – geerdet“. Erde, auf der wir leben, auf der unsere Füße stehen.

Ausgangspunkt waren verschiedene Erdproben aus

der Region in erstaunlichen Farbnuancen. Baumstämme wurden gezeichnet und mit dem Erdpulver koloriert, für das Grün des Laubes lieferten zerquetschte Blätter und Gräser den richtigen Farbton. So entstanden Vulkane, Magma stieg auf, Spuren wurden eingeritzt, in Wasser versunkene Landschaften bildeten sich, und hier und da wurde ein Saurierskelett oder ein Schatz vergraben. Da an den meisten Terminen die Sonne schien, konnte im Kunstschulgarten unter Bäumen auf dem Boden, also erdnah und erdverbunden gearbeitet werden. Die Kinder waren mit großer Begeisterung und Konzentration bei der Sache, so dass wunderschöne und sehr individuelle Objekte entstanden. Die



Tänzer beschäftigten sich mit „geerdeten“ Grundeigenschaften wie Gleichgewicht, Orientierung, Kraft und Flexibilität – ein spielerisches Lernen von Bewegungsabläufen und Rhythmus.



Die Schüler\*innen konnten sich und ihre ganz individuellen Fähigkeiten ohne Leistungsdruck neu entdecken. Für die Lehrerin war es eine besondere Erfahrung, manche Schüler\*innen und ihre Fähigkeiten auf eine andere, neue Art kennen zu lernen. Die Klassengemeinschaft gewann an sozialer Kompetenz, an gegenseitiger Achtung, an Respekt und Zusammenhalt durch dieses Projekt.

**JUGENDKUNSTSCHULE BODENSEEKREIS,  
MEERSBURG  
GANZKÖRPER-PORTRAIT**

Projekt mit dem Gymnasium Überlingen, Mai 2017  
Dozentin: Felicia Glidden



Die Schüler\*innen des Gymnasiums Überlingen wünschten sich nach einer früheren Kooperation im Bereich der Fotografie ein neues Kompaktwochenende für den malerischen Bereich. Um die Grenzen des gymnasialen Kunstunterrichts zu sprengen, sollte es um das „riesige Format“ gehen. Nachdem zugleich auch ein englisch-sprachiges Wochenende willkommen war, übernahm die US-Künstlerin Felicia Glidden die Workshop-Leitung mit folgender Ankündigung: „In this workshop artist Felicia Glidden will introduce students to the portraits of painter Alice Neel, and will work with them to develop large-scale portraits of themselves. The workshop starts with photographing the participants, then, using Neel's work as a starting point regarding color, style and format, the students will develop their portraits in acrylic on canvas. The workshop

is an applied language course in English, where the students can increase their acumen of English language art terms, although German is also spoken. Glidden is a mixed media artist from the US, who has exhibited internationally. Her work is currently showing at the Whitney Museum of American Art in New York City as part of the artist group Occupy Museums' work in the Whitney Biennial. She is represented by Galerie Bagnato in Konstanz and her studio ProjekTraumFN is in Manzell-Friedrichshafen.“

Zehn Schüler\*innen meldeten sich für das Wochenende an dem ganztägig von 11 bis 18 Uhr gearbeitet wurde. Die Schüler waren sehr konzentriert und hatten großen Spaß. Das Werk, eine ca. 5 x 2 m große Leinwand, wurde im Überlinger Gymnasium ausgestellt.

**KINDER UND KUNST, HEIDENHEIM  
SPRECHBLASEN UND FOTOSTORY**

Projekt mit der Christophorus-Schule, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum, Heidenheim, März bis Juli 2016  
Dozentinnen: Beate Gabriel, Johanna Senoner Nusser

Diese Schulkooperation fand mit zwei Gruppen, einer 6. und einer 8. Klasse, statt. Die Schüler\*innen studierten mit den Dozentinnen Comics und widmeten ihre besondere Aufmerksamkeit den Sprechblasen und deren verschiedenen Formen, die unterschiedlich sind und z.B. Zorn, Freude, Nachdenken oder Fantasie ausdrücken können. In der Kunstschulwerkstatt schnitten die Schüler\*innen



aus Styropor verschieden geformte Sprechblasen aus, kaschierten sie mit Leim und Papier und fassten sie schwarz ein. Diese Sprechblasen wurden ca. 50 cm groß und blieben ohne Text. Im Schulunterricht dachte sich jede Gruppe zusammen mit dem Klassenlehrer eine Geschichte aus. Diese Geschichten wurden dann an verschiedenen Orten in der Stadt inszeniert und fotografiert. Jede Szene markierten die Schüler\*innen mit der passenden

Blase über oder neben den Kopf. Die Geschichte der 6. Klasse zeigte einen märchenhaften Charakter: Auf dem Spielplatz fand sie einen Zauberring und sich selbst durch Zauberei auf dem Schloss wieder. Von dort verschickten die Kinder mit einer Kanone große silberne Kanonenkugeln, die in der Fußgängerzone der Stadt Gutes anrichteten. Die 8. Klasse ließ sich von ihrer Begeisterung für den lokalen Zweitliga Fußballverein leiten. Weil es auf dem Spielplatz langweilig war, gingen sie zum Fußballstadion, trafen dort bei einem wirklich arrangierten Treffen drei Spieler, kickten zusammen und erhielten selbstverständlich auch Autogramme. Anschließend wurden die zahlreichen Fotos am Computer zu einer jeweils fortlaufenden Fotostory montiert, im Unterricht formulierten die Schüler\*innen die Texte, die die Dozentinnen in die Sprechblasen einfügten. Für jede Klasse wurde ein 26 seitiges Heft in geringer Auflage gedruckt.

**KUNSTSCHULE LABYRINTH, LUDWIGSBURG  
PROJEKTTAG: TÜRME**

Projekt mit der Friedrich-von-Keller-Grundschule, Neckarweihingen, Februar bis Juli 2017  
Dozent\*innen: Patrizia Kränzlein, Nikola Kaloyanov



Es gibt ganz unterschiedliche Türme, Leuchttürme, Fernsehtürme, Schlosstürme, und selbst wenn man einfaches Papier faltet und an den Seiten zusammenklebt, entsteht ein Turm. Die Künstler\*innen griffen das Thema „Turm“ mit insgesamt 48 Kindern der 2. Klasse unterschiedlich auf. Die Gruppe um die Künstlerin Patrizia Kränzlein arbeitete mit Recyclingmaterialien, Holz, Pappen, Draht und fügte diese zu großen Türmen zusammen. Am Ende wurden die fantasievollen Bauwerke noch farbenfroh bemalt. Die Gruppe von Nikola Kaloyanov hatte sich vorgenommen, eine Stadt mit ihren Bewohnern zu bauen. Aus gefalteten Kartons entstanden die Grundformen, diese wurden dann aufwendig mit Glanzpapier, Stoffresten, Folien und Naturmaterialien gestaltet und um Figuren, Tiere und Pflanzen ergänzt. Nach



und nach entstand eine kleine Stadt. Wie vielfältig die Umsetzung einer architektonischen Idee Gestalt annehmen kann, erfuhren die Kinder bei der finalen Präsentation.

Der Projekttag war die erste Kooperation mit der Friedrich-von-Keller-Grundschule und wurde aus diesem Grund sehr detailliert vorbesprochen, um die gegenseitigen Erwartungen abzuklären. Die Kinder waren sehr neugierig und entwickelten schnell großes Engagement in der Umsetzung der von den Künstler\*innen gegebenen Impulse. Aus dem Projekttag entwickelte sich die Idee, einen regelmäßigen Kurs der Kunstschule in der Grundschule anzubieten, dieser startete im Herbst 2017.

### JUGENDKUNSTSCHULE MARKGRÄFLERLAND DIE SUCHE NACH DEM SONNENLICHT

Projekt mit Auggener-Kindergarten, Müllheim,  
Februar bis Mai 2017  
Dozent\*innen: Martina August (Bildende Kunst),  
Uwe Fröhlich (Theater)



Mit den zukünftigen Schulkindern wurden Planeten gestaltet. Die Idee dazu entwickelten Kindergarten- und Kunstschulleitung gemeinsam, nachdem sich die Kinder schon intensiv mit den Planeten auseinandergesetzt hatten. Die Schönheit der Planeten fesselte alle, sie wurden den Größenverhältnissen untereinander entsprechend ausgeschnitten und dann farblich gestaltet.

Dazu kam noch die Sonne, Astronauten und Fernrohre wurden gebaut, und das ganze Inventar bildete die Grundlage für das Theaterstück, das Uwe Fröhlich mit den Kindern gemeinsam daraus entwickelte. Bei den von der Kunstschule realisierten Theatertagen 2017 wurde das Stück vorgeführt.

### KUNSTSCHULE OFFENBURG JUNGS TANZEN IM QUARTIER – MIT PERFORMANCE-ART NACH DRAUSSEN

Projekt mit der Erich-Kästner-Realschule, Offenburg, November - Dezember 2017  
Dozent\*innen: Rica Lata Matthes, Katja Gluding,  
Zaid Ghasib

Es muss nicht immer Fußball sein, um Jungen außer Puste zu bringen, perfekte Soli hinzulegen oder sich in kreativen Kombinationen selbst zu

bejubeln. Auch zeitgenössischer Tanz kann das bewirken. Eine reine Jungenklasse tauschte ihr Klassenzimmer mit dem Tanzraum der Kunstschule. Nach täglichem Aufwärmen, Unterricht in Tanztechnik und Choreografie stürmten die 13 bis 15-jährigen mit ihren Ideen in die Quartiere rund um Kunstschule und Schule. Ihre Bewegungs-Arena hießen Straße, Parkplatz, Bushäuschen, Park oder Treffpunkt. Die 22 Jungen entwickelten mit ihren Dozent\*innen viele kurze Tanzsequenzen oder performative Bewegungsaktionen. In kleinen Duetten, raumgreifenden Bewegungs-Chören, Solostücken und Elementen aus HipHop, Video-Clip-Dancing und zeitgenössischen Tanz entstanden dabei eine Vielzahl kleiner, dem Wind und Wetter trotzend, Szenen. Diese wurden als Material für einen abschließenden Tanzfilm dokumentiert, in dem die zahlreichen Clips des einwöchigen Projektes mit der Musik der Jungen arrangiert wurden. Er zeigte, wie super Tanzkunst und Jungen zusammen passen.

Diese Kooperation war für die Schule und die Kunstschule etwas Besonderes, da sich hier eine reine Jungenklasse gemeinsam und intensiv in den zeitgenössischen Tanz vorwagt. Seit drei Jahren gelang es immer wieder, die nötigen Gelder zu sammeln, um einmal im Jahr mit den gleichen Jungen ein Tanzprojekt zu realisieren, die nun fast alle Mitten in der Pubertät stehen - mit all ihren Fragen und Energien. Etwas Besonderes ergab sich. Durch



diese regelmäßige Tanzerfahrung, die alle Jungen gemeinsam teilten, ob sportiv oder passiv, fanden alle ihren Weg ins Tanzen - ohne Verlegenheit oder Druck. Am Ende stand die Freude! JUGENDKUNST

### JUGENDKUNSTSCHULE HEIDELBERG – BERGSTRASSE VON DER HÖHLENMALEREI BIS ZUM UNIVERSUM

Projekt mit der Kurpfalzschule Dossenheim  
Februar bis Juni 2017  
Dozent\*innen: Monia Krüchten, Anna Ziegler  
(FSJ-Kultur)

Wir begleiten die Kinder während des Schuljahres in den Räumen der Grundschule. Die Projektzeit schließt sich lückenlos an den Unterricht an und findet in Form einer Pflicht-AG statt. Am Ende eines Projektes gibt es eine kleine Ausstellung.

Die Kinder arbeiteten mit Pappmaché, Ton, Acrylfarben, Ölkreiden, Karton und Holz. Begonnen mit der Malerei während der Steinzeit empfanden die



Kinder die Kulturentwicklung der Jahrhunderte nach. Sie stellten selbst Höhlenmalerei her, fertigten Gefäße und Skulpturen aus Ton und bemalten diese.

Im Anschluss beschäftigten sie sich malerisch mit dem Universum und Planeten. Tonreliefs mit Schnecken, Unterwasserwelten und schließlich die häusliche Inneneinrichtung ergaben ein breitgefächertes Spektrum an Möglichkeiten, sich künstlerisch mit der Umwelt auseinanderzusetzen.

Für die Jugendkunstschule bedeutet die Kooperation mit der Ganztagesgrundschule, dass Schüler, die sonst nachmittags aus zeitlichen Engpässen unsere Kurse nicht mehr besuchen können, weiterhin von

unserem Angebot profitieren. Für die Grundschule sind wir eine verlässliche Größe, da sie jedes Schuljahr ihre AGn mit unseren Dozent\*innen durchführen können. Sie verlassen sich auf die Finanzierung aus unseren Kooperationsgeldern, da sie selbst nur einen geringen Honorarsatz aufbringen können. Es besteht Bedarf nach mehr Workshops und größeren Projekten, deren Finanzierung noch aussteht.

### JUGENDKUNSTSCHULE DER VHS BALINGEN WERKSTATT KUNST

Projekt mit dem Kath. Kindergarten Rosswangen,  
März bis Juli 2018  
Dozentin: Marcia Abreu-Ott

An diesem Projekt haben 14 Kinder im Alter von 3-6 Jahren teilgenommen. An 7 Terminen haben die Kinder das Töpfern und verschiedene Maltechniken kennengelernt. Beispielsweise wurde mit Wachsstiften das ganze Blatt bunt angemalt. Hierbei ist es nicht wichtig Muster und Zeichnungen zu machen, Hauptsache ist ein kräftiges und dichtes Auftragen der Farbe. Außer schwarz durften die Kinder alle Farben benutzen. Echt viel Arbeit, aber mit Geduld haben die Kinder es geschafft.



Tolle bunte Bilder sind daraus entstanden. Fast schon zu schade, um diese wieder verschwinden zu lassen. Mit schwarzer Temperafarbe haben die Kinder die Bilder übermalt. Jetzt sind wir alle gespannt. Ein Stadt in der Nacht wurde jetzt freigekratzt, mit vielen Häusern, Hochhäusern, Straßen, Laternen, Autos... Und da sind die leuchtenden Farben wieder!

## Fachtag Flüchtlingsarbeit in Stuttgart, März 2017

Kinderwerkstatt  
Stuttgart



### „BLEIBEN WILL ICH, WO ICH NIE GEWESEN BIN“ FACHTAG ZU DEN PROJEKTEN MIT UND FÜR GEFLÜCHTETE

Sabine Aichholz,  
Kultusministerium

Im Rahmen eines fraktionsübergreifenden Konsens' stellte die grün-rote Landesregierung im Dezember 2015 den baden-württembergischen Kunstschulen für die Arbeit mit geflüchteten Menschen 180.000 Euro zur Verfügung. Damit konnten im Jahr 2016 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit den Künsten in Berührung kommen. Die Ergebnisse der zahlreichen Projekte aus dem ganzen Land wurden am 9. März 2017 im Rahmen eines Fachtages im Ev. Bildungszentrum Hospitalhof in Stuttgart diskutiert.

Gudrun Heute-Bluhm,  
Städtetag Baden-  
Württemberg



Gudrun Heute-Bluhm, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied beim Städtetag Baden-Württemberg, begrüßte die ca. 80 Teilnehmer\*innen und stellte fest: „Kunstschulen können selbstbewusst auftreten neben oder gemeinsam mit den vielen Initiativen

der Flüchtlingsarbeit! Sie haben ein großes Potential einzubringen“. Sabine Aichholz vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport begrüßte die Fachtagsbesucher\*innen, und Monika Fahrenkamp



verdeutlichte, dass Kunst beim Gestalten wie beim Betrachten neue Blickwinkel erschließt, Freiheit im Denken und Wahrnehmen eröffnet und dadurch auch die Persönlichkeitsentwicklung stärkt. In verschiedenen Formaten wie Impulsvortrag und Tischgesprächen wurden Erfahrungen ausgetauscht und Handlungsorientierungen erarbeitet. Wie gelingt der Umgang mit traumatisierten oder belasteten Kindern und Jugendlichen in künstlerischen Projekten? Welche Herausforderungen gab es in Bezug auf gegenseitige Fremdheit? Was für Perspektiven ergaben sich auf unsere sich verändernde Gesellschaft? Mit der Arbeit mit Geflüchteten bot sich die Mög-

lichkeit, über das Erleben und Schaffen von Bildern, Zeichnungen, Skulpturen, Filmen integrativ zu wirken – beim Ankommen, Verarbeiten und Verwurzeln. Der Schriftsteller Thomas Brasch, der selbst unfreiwillig vom Osten in den Westen Deutschlands übersiedelte, fasste die Situation der Heimatlosigkeit in einem Satz zusammen: „Bleiben will ich, wo ich nie gewesen bin.“ Im künstlerischen Diskurs, den die Kunstschulen mit ihren Formaten initiierten, wurden die Flüchtlinge wieder zu Subjekten ihrer selbst und gestalteten ihr Sein in der neuen Umgebung aktiv aus und gingen so einen wichtigen Schritt hin zu einer gelingende Integration. Landtagspräsidentin Muhterem Aras, MdL analysierte die Projekteffekte in der im Juni 2017 erschienenen Projektdokumentation treffend: „Sie haben weit mehr als Kunst produziert. Sie haben Begegnungen geschaffen. Für eine gelungene Integration ist das der wichtigste Schritt überhaupt. Unsere vielfältige und offene Gesellschaft lebt von gegenseitigem Interesse. Ein gutes Zusammenleben in einer Wertegemeinschaft braucht den Austausch. Im Umgang mit den vielen nach Deutschland und

Baden-Württemberg gekommenen Geflüchteten ist das entscheidend – für beide Seiten. Damit aus der Fremde eine Heimat wird und umgekehrt aus Fremden Mitmenschen werden.“

Die Dokumentation liegt als Print und pdf Version vor. Ralf Ginter erarbeitete eine E-Book-Version, die im I-Tunes Store heruntergeladen werden kann. Im E-Book sind zusätzliche Fotos, die nicht in die Printversion Eingang gefunden haben, sowie Audio- und Videodateien des Fachtages zugänglich.



Sabine Brandes,  
Geschäftsführung  
Landesverband der  
Kunstschulen Baden-  
Württemberg

Was ich habe, will ich nicht verlieren, aber  
wo ich bin will ich nicht bleiben, aber  
die ich liebe, will ich nicht verlassen, aber  
die ich kenne, will ich nicht mehr sehen, aber  
wo ich lebe, da will ich nicht sterben, aber  
wo ich sterbe, da will ich nicht hin:  
Bleiben will ich, wo ich nie gewesen bin.

Thomas Brasch, Der Papierflieger

## Interne Fachtagung und Fortbildung in Biberach, März 2017



Einmal im Jahr treffen sich die Leiter\*innen der Kunstschulen zum fachlichen Austausch und zur praktischen Fortbildung, die sich an pädagogische Mitarbeiter\*innen und Dozent\*innen richtet. Die großartigen Fachräume der Juks boten vom 24. bis 26. März 2017 einen herausragenden Tagungsort für das 16. Fortbildungstreffen mitten in der Innenstadt des kulturaffinen Biberach an der Riß.



Dr. Jörg Riedlbauer

Der Kulturdezernent der Stadt, Dr. Jörg Riedlbauer, begrüßte die ange-reisten Künstlerinnen und Künstler, die Leitungsverantwortung in ihren Kunstschulen tragen, und wünschte eine erfolgreiche Tagung. In seiner Rede hob er die Bedeutung der kulturellen Bildung hervor. In Biberach wird dies u.a. durch einen Kulturentwicklungsplan vorangetrieben, bei dem die Kunstschule als Bildungseinrichtung der ästhetischen Bildung einen hohen Stellenwert genießt. Die Vorsitzende des Landesverbandes, Monika Fahrenkamp, begrüßte für den Landesverband und Susanne Maier für die Juks Biberach.

Im Rahmen des Treffens wurde neben einem all-gemeinen Austausch in verschiedenen Formaten auch die aktuelle Situation in den Kunstschulen u.a. auch Themen wie „Dozentenknappheit“, „Öffentlichkeitsarbeit“ und die Ganztags-schulentwicklung thematisiert.

Das künstlerische Workshopangebot, zusammenge-stellt von Susanne Maier und der Vorsitzenden des Landesverbandes Monika Fahrenkamp, umfasste sechs Workshops aus den Bereichen Zeichnung, Malerei, Tape Art, Plastisches Gestalten, Fotografie



und Theater/Tanz. Der fachliche Erfahrungsaus-tausch, die Orientierung in anderen künstlerischen Bereichen, die Kontakte untereinander und zu den eingeladenen Workshopleiter\*innen sowie das gute Ambiente wirkten für die Teilnehmer\*innen als wichtige und motivierende Bausteine der Fort-bildung. Die gemachten Erfahrungen fließen ein in ihre praktische Tätigkeit an den Jugendkunstschu-len.

Hanne Reichle, freischaffende Grafikerin, Malerin und Illustratorin, seit 25 Jahren Dozentin an der Juks im Jugend- wie Erwachsenenbereich, bot einen Malerieworkshop zum Thema Transformation an. Birte Horn, Ulm, Studium der Kunst an der Folk-wang Hochschule in Essen, Dozentin für künst-lerische Studienvorbereitung und freischaffende Künstlerin entwarf mit den Teilnehmer\*innen „raumgreifende Arbeiten – vom Teilen und Fügen der Dinge“.

Die diplomierte Kultur & Medienpädagogin, frei-schaffende Künstlerin und Choreographin Marion Glög-gler führte theoretisch und praktisch in TAPE



ART ein und verwandelte die Alltagsgegenstände in den Werkräumen in Kunstobjekte.

Holzarbeiten mit Blattgold entstanden im Work-shop von Susanne Allgaier aus Bad Waldsee. Die freischaffende Künstlerin arbeitet in den Bereichen Bildhauerei, Rauminstallationen, LandArt und ist seit 2014 Dozentin an der Jugendkunstschule Bibe-rach für den Bereich der Schulkooperationen. Tom Naumann, Werbe- und Ballettfotograf sowie Leiter der Muks Bruchsal führte mit dem Workshop

„Von der Bewegung im Raum zur Bewegung im Bild-raum“ in die experimentelle Fotografie ein.

„10 KLEINE Gestalten gestalten“ war das Motto des Bewegungstheaters, Musik- und Tanzangebots, das von der Tanzpädagogin Brit Mantz-Michel, Bad Buchau, angeboten wurde. Die Diplomsportlehrerin ist Dozentin an der Jugendkunstschule Biberach.

Am letzten Abend bestand Gelegenheit, die Auffüh-rung „love, love, love“ der Juks zu sehen und sich einen Eindruck von der starken Theaterabteilung der Jugendkunstschule zu machen. Im Anschluss gab es einen informellen Ausklang in gemütlicher Atmosphäre. Nach Beendigung der Workshops am



Sonntag präsentierten die Workshopleiter\*innen unter Mitwirkung ihrer Teilnehmer\*innen in einem Rundgang die Arbeitsergebnisse. Unkonventionelle und fachübergreifende Ansätze, interessante The-menstellungen und neue Techniken wurden allen vorgestellt.



## 7. KunstCamp Baden-Württemberg, Juni 2017

DER KÜNSTLERISCHE NACHWUCHS STEHT BEREITS IN DEN STARTLÖCHERN  
DAS 7. KUNSTCAMP BADEN-WÜRTTEMBERG STELLTE SICH DEM THEMA „INSZENIERTE KÖRPER“  
HEINRICH BRÖCKELMANN, KUNSTSCHULE OFFENBURG

Sparten Fotografie, Skulptur und textile Objekt-kunst bearbeitet. Die Workshops leiteten junge Künstler\*innen, die früher selbst die Kunstschule Offenburg besuchten und nach einem erfolgreichen Kunststudium eine künstlerische Existenz gründeten.  
Der Bereich Skulptur wurde vom Bildhauer Heiko Räßel, der nach seinem Vorstudium an der



25 junge Leute aus ganz Baden-Württemberg, im Alter von 16 bis 23 Jahren, trafen sich Mitte Juni 2017 in den Pfingstferien zu einem künstlerischen Austausch der besonderen Art: im KunstCamp. Sie folgten der Einladung der Kunstschule Offenburg, der Karl-Schlecht-Stiftung, des Landesverbandes der Kunstschulen BW und des Landes Baden-Württemberg, sich für fünf Tage mit Gleichgesinnten, mit denen sie die Leidenschaft für die Bildenden Künste teilen, zu treffen. Das KunstCamp wird einmal jährlich von einer der Kunstschulen Baden-Württembergs ausgerichtet. Jede Kunstschule kann dazu eine(n) oder zwei ihrer Teilnehmer\*innen auswählen. Neben der ganztägigen Atelierwoche standen auch Ausstellungsbesuche, ein anregendes Kulturprogramm und Exkursionen zum Kennenlernen der Region auf dem Programm. 2017 erarbeitete die Kunstschule Offenburg das Konzept und öffnete ihre Ateliers für die möglicherweise nächste Künstlergeneration. Das vom Projektleiter Heinrich Bröckelmann entwickelte künstlerische Thema lautete „Inszenierte Körper“. Dies wurde in den



Kunstschule Offenburg, das Kunststudium an den Akademien Düsseldorf und Amsterdam absolvierte, geleitet. 2011 zeigte der in Oberkirch geborene Künstler in der Galerie des Kunstvereins Offenburg-Mittelbaden im Rahmen der Reihe „Debut“ große Skulpturen und Objekte. Heute arbeitet der Ortenauer in Düsseldorf. „Man merkt doch rasch, dass die Camp-Teilnehmer\*innen allesamt Kunstschulen in Baden-Württemberg besuchen – sie sind so eigenständig, dass sich meine Rolle sehr schnell, von einer leitenden Funktion, in Richtung Prozessmoderation und Berater verschoben hat“, beschreibt Heiko Räßel die Arbeitsintensität in den Ateliers. „Das hatten wir drei Künstler so nicht erwartet, zumal die meisten Jugendlichen sich hier extra neue Kunstsparten ausgesucht haben. Viele von ihnen sind ja brillante Zeichner und Maler, die sich nun mit Material, Textilien, Digitalen Medien und der dritten Dimension „rumschlagen“.“

Das bestätigen auch die freischaffende Fotografin Tanja Truöl aus Denzlingen und die Objektkünstlerin Dorothee Haller aus Straßburg. Beide leiteten die anderen Ateliergruppen: „Die Motivation und

Kreativität, mit der die Jugendlichen hier eingestiegen sind, ist phänomenal. und täglich fast neun Stunden in den Künsten konzentriert zu sein, ist schon sehr ungewöhnlich – gerade für diese Altersgruppe, zumal sie ja abends auch noch in einem großen Begleitprogramm unterwegs sind, wie etwa zum Kunstbesuch nach Strasbourg. Emma (16), die seit ihrem 5ten Lebensjahr die Offenburger Kunstschule besucht, hatte bereits im letzten Jahr am KunstCamp in Nürtingen teilgenommen. „Hier sind einige, die mehrmals teilnehmen, so wie ich. Es ist einfach toll zusammen zu arbeiten, neue Freundschaften zu schließen und vor allem, viel Zeit zu haben, etwas künstlerisch zu entwickeln. Das ist in der Schule überhaupt nicht denkbar.“  
Marlon (18), der aus Waiblingen angereist war: „Es ist einfach genial, mehrere Tage ein Atelier nutzen zu können und abends alles stehen und liegen zu

nach Offenburg gereist waren. Monika Fahrenkamp erläuterte „Das Kunstcamp wurde vom Landesverband vor 2011 ins Leben gerufen, weil es zu wenig Förderung für künstlerisch ambitionierte Jugendliche gab, dies wollten wir ändern“. Außerdem soll das Kunstcamp einen Dialog zwischen Berufskünstlern und jungen Leuten eröffnen und künstlerische Experimentierfelder bieten, die von Individualität, Eigen-Sinn und Forscherdrang geprägt sind. Sabine



Abschlusspräsentation

lassen, um am nächsten Tag da weiter zu machen, wo man aufgehört hat. Man kommt richtig weit. Außerdem ist es toll, wenn die Leute um einen herum genau so intensiv arbeiten, Ideen haben und man über Kunst sprechen kann.“  
Diese Aspekte unterstrichen auch die Vorsitzende des Landesverbandes der Kunstschulen Baden-Württemberg Monika Fahrenkamp und die Geschäftsführerin Sabine Brandes, die zur Stippvisite

Brandes beschreibt als weitere Ziele: „Neben einer Vertiefung der künstlerischen Kompetenzen dient das Treffen auch der frühen Vernetzung mit Gleichgesinnten und einer persönlichen Begegnung mit aktiven Kunstschaffenden. Das „Camp Format“ soll den sozialen Rahmen einer temporären Künstlergemeinschaft bilden, in der Leben und Arbeiten unmittelbar zusammengehören.“

## „eigenartig“ 22. Jugendkunstpreis Baden-Württemberg 2017

### „EIGENARTIG“ PREISVERLEIHUNG UND AUSSTELLUNG DES 20. JUGENDKUNSTPREISES BADEN-WÜRTTEMBERG 2017



Monika Fahrenkamp

Der 20. Jugendkunstpreis des Landes Baden-Württemberg wurde am 13. Oktober 2017 in Ludwigsburg verliehen. Eine Ausstellung im Kunstzentrum Karlskaserne präsentierte 40 prämierte Arbeiten zum Thema „eigenartig“.

Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 21 Jahren waren aufgefordert, Positionen zum Thema „eigenartig“ einzureichen. Aus knapp 300 Einsendungen wählte die Jury die 40 Positionen für die Ausstellung aus, die vom 14. Oktober bis zum 26. November 2017 ausgestellt wurden.

Von den 40 ausstellenden jungen Künstlern wurden 16 Jugendliche als Preisträger\*innen ausgezeichnet. Acht Preisträger\*innen führen in den Herbstferien 2017 auf eine Kunstreise nach Lyon und acht Preisträger\*innen besuchten einen künstlerischen Workshop in der Akademie Schloss Rotenfels.

Ausstellungsbesucher vor dem Bild von Chantal-Gesine Golz

Claus-Peter Göttmann von den Volksbanken Raiffeisenbanken und Dr. Carsten Rabe, Ministerialrat im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, hoben in ihren Grußworten die Bedeutung des Preises hervor und lobten die ausdrucksstarken Arbeiten im malerischen und plastischen Bereich. Jurymitglied Nadine Lindenthal ging in ihren 16 Laudationes auf die einzelnen Arbeiten ein. Durch die Gala führte die Juryvorsitzende Monika Fahrenkamp.

Ein „eigenartiges“ Bühnenprogramm mit filmischen und tänzerischen Beiträgen rahmte den Abend ein. Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und der Landesverband der Kunstschulen Baden-Württemberg schrieben den Preis mit freundlicher Unterstützung der Volksbanken Raiffeisenbanken aus. Der Jugendkunstpreis wird seit 1997 verliehen. Zunächst lag die operative Abwicklung ganz bei den Volksbanken Raiffeisenbanken. Monika Fahrenkamp war von Anfang an in der Jury. 2013 übernahm der Landesverband der Kunstschulen in Absprache und als Mitveranstalter mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport die operative Abwicklung. Seit diesem Zeitpunkt findet die Preisverleihung auch



in Zusammenarbeit mit der Kunstschule Labyrinth im Kunstzentrum Karlskaserne statt, das einen adäquaten Ausstellungs- und Veranstaltungsraum zur Verfügung stellt.

Die ehrenamtlich tätige Jury besteht neben Monika Fahrenkamp aus acht weiteren Persönlichkeiten: Anja Bächle (Kunstvermittlung Staatsgalerie Stuttgart), Prof. Volker Lehnert (Kunstakademie Stuttgart), Nadine Lindenthal (Künstlerin, Kunstpädagogin und ehemalige Preisträgerin), CW Loth (Bildhauer Freiburg), Lisa Moll (Kunststudentin und ehemalige Preisträgerin), Ingrid Merkel (bis 2017) und Katharina Beckmann (ab 2017, Akademie Schloss Rotenfels), Albrecht Weckmann (Künstler Esslingen und ehemaliger Kunstschulleiter), Dr. Christiana Stahl (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport).

Zwischen 300 und 500 Einreichungen gingen pro Ausschreibung ein. Der Jugendkunstpreis entwickelte in den vergangenen Jahren ein herausragendes Preisdesign, weil er sich inhaltlich auf die Förderung von künstlerisch begabten Jugendlichen konzentrierte und nicht nur Einzelne prämierte. Stattdessen wurden die Jugendlichen in einen künstlerischen Austausch gebracht durch:

- Eine Ausstellungsteilnahme für 40 begabte Jugendliche
- Eine feierliche Gala und Preisverleihung mit Politiker\*innen und Würdigungen in einem besonderen Rahmen
- Acht Teilnehmer erhalten die Möglichkeit, einen Künstler-Workshop in der Akademie Schloss Rotenfels zu besuchen.
- Acht Teilnehmer\*innen reisen in eine europäische Kunststadt, wo sie auch künstlerisch arbeiten. Die Themen und Werke der Preisträger\*innen der vergangenen Jahre sind auf der Homepage des Landesverbandes dokumentiert.



Dr. Christiana Stahl, Dr. Carsten Rabe und Jana Fingberg



Elizaveta Scheffler und Claus-Peter Göttmann von den Volksbanken Raiffeisenbanken



## 28. Kunstschultag in Offenburg, Oktober 2017

### MITGLIEDERVERSAMMLUNG WÄHLT NEUEN VORSTAND

Am 20. Oktober 2017 fand die jährliche Mitgliederversammlung des Landesverbandes der Kunstschulen Baden-Württemberg statt, bei der u.a. eine Satzungsänderung und Vorstandswahl auf der Tagesordnung standen.

Begrüßt wurden die Leiterinnen und Leiter der Kunstschulen Baden-Württembergs von Carmen Lötsch, Fachbereichsleiterin Kultur der Stadt Offenburg, die die Bedeutung der Kunstschule für die Stadt Offenburg unterstrich und eine gute Tagung wünschte. Heinrich Bröckelmann begrüßte als Leiter

muss die Arbeit der Kunstschulen auf eine solide Basis gestellt werden. Und die Landesförderung von Schulkooperationen ist dabei in den letzten Jahren zu einem unverzichtbaren Instrument geworden. Sie erleichtern den Kunstschulen an ihren jeweiligen Standorten den Zugang zu Kooperationspartnern und öffnen Türen. Dieses wichtige Element der Kunstschularbeit muss erhalten bleiben!" Die Kunstpädagogin ist davon überzeugt, dass „Kulturelle Bildung jenseits festgefahrener Strukturen lebensnotwendig für unsere Gesellschaft ist."

Dorothee Müller, Leiterin der Kunstschule Oberes Nagoldtal, glaubt an die Zukunft der Kunstschulen Baden-Württembergs. Die Bildungsmanagerin

möchte sich dafür einsetzen, dass die Kunstschulen in ihrer notwendigen organisatorischen Struktur, der Geschäftsstelle, eine verlässliche finanzielle Verankerung im Haushalt des Landes bekommen.

Thomas Becker, Leiter der Jugendkunstschule in der VHS Reutlingen (juksrt), freut sich auf seine Vorstandsarbeit, weil ihm die landesweite Öffnung der kreativen



Bühnenperformance:  
Aus dem Nichts  
kommen die Ideen

der Kunstschule Offenburg und freute sich auf eine anregende Tagung anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Kunstschule.

Der bisherige Vorstand, Monika Fahrenkamp, Cornelia Hoffmann-Dodt (Heidelberg) und Jochen Raithel (Ludwigsburg), traten nicht wieder zur Vorstandswahl an. Monika Fahrenkamp beendete damit ihre langjährige Arbeit als Vorsitzende für den Landesverband.

Die Mitglieder wählten neu in den Vorstand: Christine Lutz, Kunstschule Unteres Remstal Waiblingen, Dorothee Müller, Jugendkunstschule Oberes Nagoldtal, Thomas Becker, Jugendkunstschule Reutlingen.

Die Leiterin der Kunstschule Unteres Remstal in Waiblingen Christine Lutz machte deutlich, dass die Kunstschulen „Möglichmacher“ sind. „Das ist ein hohes Gut und heute wichtiger denn je. Deshalb

und künstlerischen Bildung für Kinder, Jugendliche und Junge Erwachsene aus bildungsfernen Bereichen der Gesellschaft – auch und gerade der Menschen mit Migrationserfahrung – ein zentrales politisches Anliegen ist. Auch die umfassende Rolle, die den Kunstschulen im Bereich der Vorbereitung auf gestalterische und künstlerische Studiengänge zukommt, ebenso internationale Kooperationen und die Stärkung kunsttheoretischer und -geschichtlicher Inhalte sind dem studierten Kunst- und Prähistoriker zentrale Themen.

Die neuen gewählten Vorstandsmitglieder agieren in Zukunft als gleichberechtigter Vorstand und nahmen nach der Eintragung ins Vereinsregister 2018 ihre Tätigkeit als Vorstand auf.

Als Kassenprüfer wurden Heinrich Bröckelmann (Offenburg) und Tom Naumann (Bruchsal) gewählt. Die Änderungen in der Satzung beziehen sich im Wesentlichen auf die neue Vorstandsstruktur und wurden mit großer Mehrheit angenommen.

### ZWISCHEN GEGEN KRÄFTE – 28. KUNSTSCHULTAG BADEN-WÜRTTEMBERG

Der jährlich stattfindende Kunstschultag bietet Austausch und Einblicke in die Arbeit der Kunstschulen in Baden-Württemberg. Dabei greift die Tagung immer relevante Themen auf, die sich aus aktuellen Fragestellungen, gesellschaftlichen Herausforderungen und Entwicklungen für die unmittelbare, künstlerisch orientierte Praxis mit Kindern, Jugendlichen und zunehmend auch Erwachsenen

ergeben. Anlass für den Kunstschultag in Offenburg war das 30. Jubiläum der Kunstschule und thematisch wurde das „Echo aktueller Spannungsfelder in künstlerischen Vermittlungsprozessen“ diskutiert, u.a. Fragen der Digitalisierung oder partizipativer Kunstformen. Der Offenburger Bürgermeister Hans-Peter Kopp begrüßte die ca. 80 Teilnehmer\*innen des Kunstschultages. Sandra Boser, MdL, Bildungspolitische Sprecherin der Fraktion der Grünen, und Marion Gentges, MdL, Kulturpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion, bekräftigten beide in ihren Grußworten die Bedeutung der Kunstschulen im Zeitalter der Medien.



luftGestalten

Marion Gentges MdL bestärkte die Kunstschulen darin, die Künste nicht in den Hintergrund geraten zu lassen. „Im Zeitalter der Digitalisierung ... geraten Elemente wie Theater, Tanz oder künstlerische Gestaltung leider oft in Vergessenheit. Es ist unsere gemeinsame Verantwortung dafür zu sorgen, dass die kreativ-künstlerischen Fähigkeiten unserer Kin-

der bereits in jungen Jahren entsprechend gefördert und gefordert werden.“ Sandra Boser, MdL machte deutlich, dass „Jugendkunstschulen einen umfassenden Beitrag zur Bildung als Selbstbildung leisten. Haben Jugendliche ein Bewusstsein für Kultur, entwickeln sie sich zu verantwortungsbewussten Persönlichkeiten“.

Der renommierte Philologe, Kunstpädagoge und Grafiker Prof. Dr. Ralf Lankau, Hochschule Offenburg, beleuchtete in seinem Vortrag „Werkzeug-

wechsel – über analoges und digitales Gestalten“ den Wert der analogen Praxis der Bildenden Künste angesichts einer auch bildungspolitisch favorisierten Digitalisierung von Lebens-, Lern- und Arbeitswelten. Anschließend zeigte die in

Berlin lebende britische Choreografin und Tanzkünstlerin Jo Parkes, wie es über künstlerisch performative Prozesse gelingen kann, die gesellschaftspolitische Rolle von partizipativer Kunst zu stärken. Das Training des „Empathie-Muskels“ setze konstruktive Kräfte frei, um – in Zeiten von Komplexität und Mehrdeutigkeit – notwendige eigene Standpunkte finden zu können. So gelinge lokal wie global das Navigieren aber auch Intervenieren in den unübersichtlichen Weltbezügen der Gegenwart. Eine im Dezember 2017 vom Landesverband publizierte „Nachlese“ zum Kunstschultag versammelt die wichtigsten Ergebnisse und kann über die Homepage abgerufen werden.



Nachlese zum  
28. Kunstschultag  
Baden-Württemberg

## Kultur im ländlichen Raum

Mit der Verankerung von gleichwertigen Lebensverhältnissen im gesamten Land als Staatsziel steht zunehmend das Leben im ländlichen Raum im Fokus. Ende 2016 konstituierte sich der „Kabinettsausschuss Ländlicher Raum“, in dem alle Fachressorts der Landesregierung Baden-Würt-



temberg zusammen arbeiten und der 2017 u.a. eine Auftaktveranstaltung in Kornwestheim, die von der Geschäftsführung besucht wurde, sowie Bürgerdialoge zu Bildung und Schule realisierte. Mit einem Anteil von 35% der Bevölkerung lebt etwa jeder Dritte Einwohner im Ländlichen Raum, der 70% der Landesfläche ausmacht.

Die „Lernende Kulturregion Schwäbische Alb“

möchte das Bewusstsein und die Wertschätzung für die vielfältige Kulturarbeit im ländlichen Raum stärken und Entwicklungsmöglichkeiten für Kulturakteure, Bürger\*innen und Gemeinden aufzeigen. Dies geschieht im Rahmen des Programms „TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel“, eine Initiative der Kulturstiftung des Bundes. Vertreter aus Kultur, Verwaltung und Politik trafen sich am 16. September 2017 bei der Kulturplattform #2 in Hülben. Die Veranstaltung fand im Rahmen der Eröff-



nung des inter!m – Festivals in der Region Heiden-graben statt.

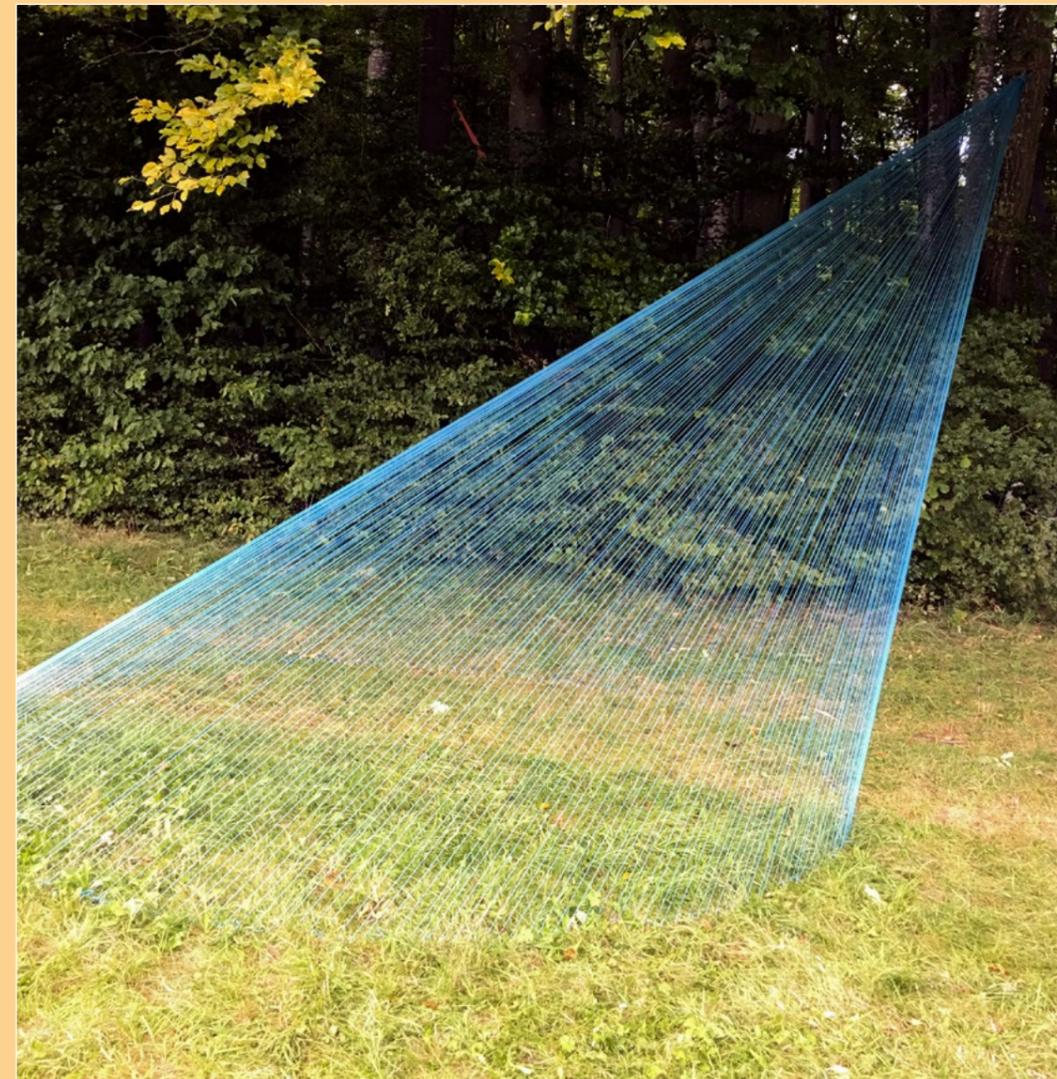
Welche Kultur braucht der ländliche Raum? Und was braucht Kultur im ländlichen Raum? An welchen Kriterien kann gute Kulturarbeit im ländlichen Raum gemessen werden, und welche Rahmenbedingungen sind nötig, damit Kulturinstitutionen und Kulturakteure vor Ort lebendige Kulturangebote für und mit den Menschen umsetzen können? Diese Fragen wurden in vier Fachforen erörtert. Die Leiterin der Jugendkunstschule Filderstadt Barbara Grupp und Geschäftsführerin Sabine Brandes diskutierten im Forum mit, das Harriet Völker, Referentin des TRAFO Programms, leitete.

Der ländliche Raum braucht Kultur, weil Kultur Fragen aufwirft, fremde Perspektiven aufzeigt, zum Austausch bringt und den Zusammenhalt in der Gesellschaft befördert. Die Landbewohner können in der Vielfalt der Kulturformen mit den Stadtbewohnern mithalten und pflegen zudem noch stärker traditionelle Kulturformen. Eine Vernissage in den Kunstschulen in Balingen, Backnang oder Heidenheim, ein Kunstfestival in Müllheim im Markgräflerland, ein Tag der offenen Tür mit Versteigerung in Pfullendorf, eine Filmpremiere in Leutkirch im Allgäu, eine Kunstperformance in Biberach – alle diese Aktivitäten zeigen auf, dass im ländlichen Raum viel los ist. Die Qualität der Angebote unterscheidet sich grundsätzlich nicht von der im städtischen Raum – schon eher die Intensität, mit der diese Aktivitäten wahrgenommen werden.

Kultur im ländlichen Raum braucht Räume. Orte, die von Künstlern bespielt werden, die von Kulturvereinen genutzt werden, die die örtliche wie auch überörtliche Kunstproduktion ausstellen und präsentieren. Kulturräume, die künstlerische Praxis und Austausch ermöglichen. Es braucht Politiker\*innen, für die Kulturausgaben keine Freiwilligkeitsleistung

sind und die als Vorbilder zu den Matineen, Premieren und Vernissagen gehen. Es braucht Lehrer\*innen, die die Kultur-Orte mit ihren Schüler\*innen besuchen. Es braucht Kulturelle Bildung als Querschnittsaufgabe. Dafür müssen die entsprechenden Akteure wie beispielsweise die Kunstschulen nachhaltig und langfristig unterstützt werden.

Ein Projekt im Trafo-Programm ist das inter!m-Mobil, das Station in Schulen, Kindergärten, bei Bibliotheken im ländlichen Raum auf der Schwäbischen Alb macht und dabei u.a. auch mit Kunstschulen kooperiert. Unter der Fragestellung „Was ist eigentlich Heimat?“ werden Kinder und Jugendliche unter professioneller Anleitung und koordiniert von der Künstlerin Andrea Tiebel-Quast dazu ermutigt, sich forschend und kreativ mit ihrer eigenen Lebenswelt auseinanderzusetzen und diese produktiv mitzugestalten.



Impressionen vom Inter!m Festival 2017



## Mitgliederversammlung des Bundesverbandes der Jugendkunstschulen und Kulturpädagogischen Einrichtungen e.V. (bjke)

Am 30. und 31. März 2017 trafen sich die Mitglieder in Düsseldorf im Akki (Aktion & Kultur mit Kinder e.V.) und wurden vom Leiter Christoph Honig begrüßt. Als Einrichtung kultureller Bildung treibt Akki schon seit Mitte der 1980er Jahre, den programmatischen Dreischritt „Aktion“ – „Kultur“ – „mit Kindern“ durch die Entwicklung von innovativen Methoden und einer Didaktik für nicht-formale Bildungsprozesse voran. Fast 20 Kolleg\*innen aus 10 Bundesländern waren zusammen gekommen, um in Fachimpulsen und Diskussionen die Situation der Kunstschulen zu erörtern.

Die Hauptaktivitäten im Jahr 2016 des bjke-Vorstands waren u.a. die gelungene Preisverleihung „Rauskommen!“ im Dortmunder U, ein intensivierter Länderdialog und die Themenhefte des „infodienst – Magazin für kulturelle Bildung“. Darüber hinaus beschäftigte das Thema Jugendkunstschularbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen die Einrichtungs- und Verbandslandschaft weiter stark. Aktuelle Entwicklungen auf Bundesebene waren die Neufassung der Richtlinien für den Kinder- und Jugendplan des Bundes, über die Peter Kamp detailliert berichtete, sowie das Programm „Kultur macht stark II“, das mit 250 Mio. Euro ausgestattet ist. Der bjke-Vorstand hat nach sorgfältiger Abwägung und Konsultation der Mitglieder auf eine eigene Antragsinitiative verzichtet und will stattdessen die bereits bestehenden Programmsegmente wie beispielsweise das BKJ-Programm „Künste öffnen Welten“ unterstützen.

Fachliche Impulse gab es zu den Themen Kindeswohl-Schutz und Bildungswirkungen der Jugendkunstschulen. Sibylle Keupen, Bleiberger Fabrik Aachen, berichtete aus der Arbeit der AG zum Kindeswohl-Schutz des Dachverbandes BKJ, dabei wurde deutlich, dass das Thema Kindeswohl auch für die außerschulischen Bildungsorte zunehmend relevant wird und beachtet werden muss. Prof. Dr. Werner Thole und Marina Stuckert stellten erste Ergebnisse zum Forschungsprojekt „JuArt“ der Universitäten Kassel und Marburg vor.

Im Austausch mit Uwe Schulz, Referatsleiter Ganztagsbildung, Kulturelle Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit im Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW (MFKJS) wurden Ziele, Herausforderungen und aktuelle Entwicklungen in Nordrhein-Westfalen aus Sicht der Jugendkunstschulen thematisiert. Kulturelle Bildung wird in NRW als Querschnittsaufgabe betrachtet. Die ca. 50 Jugendkunstschulen werden in NRW mit 1,09 Mio. Euro strukturell gefördert. Daneben gibt es weitere Förderzugänge über den Kinder- und Jugendplan. Wichtige Landesprogramme sind u.a. seit 2006 „Kultur und Schule“ (ca. 12.000 Angebote) und seit 2012 „Kulturrucksack“ (außerschulische

Angebote für 10-14-jährige, ca. 60% der Kommunen sind beteiligt) sowie der Preis „Kinder- und Jugendkulturland NRW“.

Bei den Vorstandswahlen wurde Peter Kamp im Amt bestätigt. Er will sich in der neuen Amtsperiode vor allem Infrastrukturentwicklungen zuwenden. Als stellvertretende bjke-Vorsitzende wurde Ute Eidson, Leiterin der Kinder- und JugendKulturWerkstatt JOJO Leipzig, im Amt bestätigt und Sibylle Keupen, Geschäftsführerin der Bleiberger Fabrik Aachen, für den aus Altersgründen ausscheidenden Dr. Wolfgang Zacharias, neu gewählt.

Als Beisitzerinnen wurden Nadja Höll, LKD NRW, Lutz Lienke, LAG Berlin, Pia Werner, Brandenburg und Dörthe Zielke, Cranach-Stiftung Sachsen-Anhalt im Amt bestätigt. Dr. Sabine Fett, Geschäftsführerin des Landesverbandes Kunst & Gut Niedersachsen, wurde neu als Beisitzerin gewählt. Sie wurde von Monika Fahrenkamp vorgeschlagen, die aus Altersgründen nicht erneut kandidierte.

In einer kleinen Feier wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Dr. Wolfgang Zacharias und Monika Fahrenkamp für ihr langjähriges Engagement gewürdigt und unter großem Applaus verabschiedet.

## „A oder B oder C oder ABC?“ – Musik- und Kunstschule revisited

Im Rahmen des Musikschulkongress des Verbandes Deutscher Musikschulen in Stuttgart gab es am 21. Mai 2017 eine Podiumsdiskussion zur Frage „Musik- und Kunstschule: Multimedialer Player, Kunstschule light oder Musikschule plus?“ Es diskutierten Peter Kamp, Vorsitzender des bjke, Dietrich Schulze, Leiter der Sparte Kunst der Musik- und Kunstschule Bielefeld und Mathias Mundl, Leiter der Stadtjugendmusik- und Kunstschule Winnenden und Umgebung. Bereits 2016 hat in Baden-Württemberg auf Verbandsebene ein fachlicher Diskurs über die spezifische Situation der aktuell 6 Kunstschulen, die in einer solchen Konstellation arbeiten, begonnen. Ein inspirierendes Austauschforum, das fortgesetzt wird.

Die Erfolgsgeschichte der kulturellen Kinder- und Jugendbildung der letzten Jahrzehnte ist auch eine Geschichte der fachlichen und institutionellen Ausdifferenzierung. „Zwischen“ dem hochgradig homogenen bundesweiten Netzwerk der VdM-Musikschulen (etwa 930 Einrichtungen) und dem nach Selbstverständnis und Programm durchaus heterogenen Bundesnetzwerk der Jugendkunstschulen im bjke bei gleichwohl gemeinsamem Leitbild (etwa 400 Einrichtungen) hat sich frühzeitig (seit etwa vier Jahrzehnten) mit der Musik- und Kunstschule ein Mischtypus bzw. Kombimodell festgesetzt und in mittlerweile 100 Einrichtungen behauptet, zum Teil solitär, vereinzelt jedoch auch landespolitisch flankiert, so aktuell in Brandenburg.

Historisch in hohem Maß auch von Statusfragen bzw. hegemonialen Geltungs- oder Autonomieansprüchen („David gegen Goliath“) mitgeprägt, muss sich die Träger- und Einrichtungslandschaft heute nach innen und außen schlüssige Antworten auf pragmatische Ansinnen aus Politik, Verwaltung und eigenem Entwicklungskönnen und -wollen einfallen lassen. Was überhaupt ist eine Musik- und Kunstschule? Nach Durchführung des Forums und dem Kennenlernen zweier hochdifferenter plastischer Beispiele aus Winnenden (Baden-Württemberg) und Bielefeld (Nordrhein-Westfalen) wird man festhalten können: Wenn zwei sich nicht streiten, profitieren auch Dritte.

Insofern wird man – in einem etwas schiefen, aber jedenfalls nicht völlig falschen Bild – festhalten können: Es gibt Konstellationen, in denen Kombi-Ansätze (wie beispielsweise Hybridmotoren) den herkömmlichen Mustern den Rang ablaufen, mitunter gerade dann, wenn man sie gar nicht auf dem Zettel hatte. Da jedoch in der kulturellen Jugendbildungsarbeit der Spirit und der Antrieb aus der je spezifischen Fachlichkeit erwächst, wird

sich die MKS vermutlich eher als individuell inspirierter, lokaler dritter Weg denn als historische Alternative (wie etwa in den Niederlanden oder als Kulturschule in Norwegen) ihren Weg suchen und bahnen wollen und müssen. Umso wichtiger erscheint es, hierüber im kollegialen Austausch zu bleiben, einerseits, um heterogenen Fachlichkeiten dialogische Schnitt- und Verknüpfungsstellen anzubieten, andererseits, um signifikante Unterschiede bei verwandten Interessenlagen auch profilbildend und struktursichernd wahrnehmen und nach außen vertreten zu können. Dies brachte eine Einrichtungspartnerschaft am Niederrhein schon vor Jahrzehnten auf den Punkt: „Entweder wir arbeiten zusammen oder sie legen uns zusammen.“

Der Dialog soll zukünftig möglichst als Reihenprofil fortgesetzt werden unter themen- und problemfokussierender Perspektive (etwa im Hinblick auf Strukturen, Rechtsträgerschaften, Personalallokation, Organisationsentwicklung, Agendafähigkeit, Leitbildfragen, Vergütungsstandards etc.) in einem öffnenden Problemhorizont im Sinne von „Sowohl – als auch“ statt „Entweder – oder“. Hierbei sollte der strategischen Rahmung der Dualität von eigenständigen und integrierten Modellen auch landes- und bundespolitische Aufmerksamkeit zugewendet werden, soweit dies für die kommunale Perspektive vor Ort handlungsleitend sein oder werden kann. Umgekehrt könnte auch ein informelles Monitoring / Austauschforum für vermeidbare Zielkonfliktlagen neue Kooperationsperspektiven eröffnen.

Peter Kamp, bjke

## JuArt – „'Ne ganz tolle Erfahrung für mein Leben“

Der Stiftungsverbund „Rat für kulturelle Bildung“ und die Stiftung Mercator initiierten im „Forschungsfonds Kulturelle Bildung“ Studien zu den Wirkungen Kultureller Bildung. Insgesamt wurden sechs Studien von verschiedenen Universitäten durchgeführt. Untersucht wurde exemplarisch die Wirkung von musikalischer Frühförderung, Tanz, Literatur, Kreativität im 5. Schuljahr, Bildhauerei und die der Jugendkunstschulen. Die Ergebnisse fasst die Veröffentlichung „Wenn. Dann. Befunde zu den Wirkungen Kultureller Bildung“ zusammen.

Christine Lutz, Kunstschule Unteres Remstal Waiblingen, und Sabine Brandes, Geschäftsführerin Landesverband, besuchten die Präsentation der JuArt Studie am 23. und 24.11.2017 an der Universität Kassel, an der auch verschiedene Jugendkunstschulen aus Baden-Württemberg teilnahmen.

Zwischen 2015 und 2016 wurden in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Berlin und Brandenburg, NRW, Hessen und Rheinland-Pfalz sowie in Baden-Württemberg Fragebogenbefragungen und Gruppendiskussionen durchgeführt. Dabei wurden Fähigkeitsselbstkonzepte in Bezug auf Kunst, Theater und Tanz erfragt, sowie die Fantasieentwicklung und Perspektivenübernahme, die Einbildungskraft, Reflexions- und Kritikfähigkeit und das soziale Selbstkonzept. Bei den Gruppendiskussionen ging es um Motivation, Wirkung und Gemeinschaftserlebnis.

Die zentralen Ergebnisse der Studie sind:

- Die Jugendlichen erleben bewusst, dass sich ihre Fähigkeiten verändern und erweitern und sich ihre Persönlichkeit entwickelt.
- Der soziale Kontext spielt eine große Rolle, einerseits in Bezug auf das Ambiente und die Dozentenbindung, aber auch das Zusammensein in einer Gruppe mit Gleichaltrigen (Peergruppen).

Das schönste Resultat versteckt sich im letzten Satz der Studie: „Den Jugendlichen geht es auch darum, Spaß zu erleben.“ Dies im Kontext von Fähigkeitserweiterung und Persönlichkeitsentwicklung und im Rahmen von anspruchsvollen Projekten der ästhetischen Bildung festzustellen, ist ein Kompliment für die Arbeit der Kunstschulen.

Weitere Informationen:

[www.rat-kulturelle-bildung.de](http://www.rat-kulturelle-bildung.de)

Der Dachverband bjke veröffentlichte einen Flyer mit allen wichtigen Ergebnissen: [www.bjke.de](http://www.bjke.de)



## Jahresabschluss 2017

Landesverband der Kunstschulen Baden-Württemberg e.V.

24.05.2018

### RECHNUNGSERGEBNIS 2017

#### EINNAHMEN Geschäftsstelle

##### Landeszuschuss

14.000,00 €  
14.000,00 €  
14.000,00 €  
14.000,00 €  
**56.000,00 €**

##### Mitgliedsbeiträge

17.751,40 €

##### Erstattung Verwaltungsaufgaben

FSJ Kultur anteilig 1.449,00 €

Summe: **75.200,40 €**

#### EINNAHMEN Fortbildung

Landeszuschuss Fortbildung 5.000,00 €  
Sonstige öff. Zuschüsse - €

Teilnehmerbeiträge 2.380,00 €  
Summe: **7.380,00 €**

#### EINNAHMEN JKS-Tage

Landeszuschuss JKS-Tage 7.700,00 €  
Summe: **7.700,00 €**

**Gesamteinnahmen Geschäftsstelle 90.280,40 €**

#### EINNAHMEN

Zuschuss Kunstcamp KM 10.000,00 €  
Drittmittel Kunstcamp KSG Stiftung 20.000,00 €  
  
Zuschuss Schulkooperationen 7B - €  
Zuschuss Schulkooperationen 8A 55.930,00 €  
Zuschuss Schulkooperationen 8B 92.435,00 €

#### AUSGABEN Geschäftsstelle

##### Personalkosten

3.610,00 € Vorstand, Hilfskräfte  
26.061,12 € Geschäftsführung  
17.138,56 € Gesetzl. Sozialaufwendungen  
5.448,88 € Lohnsteuer  
**52.258,56 €**

##### Allg. Verwaltung

6296,52 € Öffentlichkeitsarbeit  
2148,35 € Rechtskosten, Buchhaltung  
2.227,48 € Porto, Telefon, Büromaterial  
94,02 € Sonstiges  
**10.766,37 €**

##### Sonstige Ausgaben

6429,26 € Reisekosten, KSK, Büromaschinen  
**6429,26 €**

##### Miete Büroraum

255,65 € BJKE  
180,00 € LKJ (2015-2017)  
**435,65 €**

**73.249,84 €**

#### AUSGABEN Fortbildung

3.102,56 € Honorare/Material  
3.841,54 € Verpflegung, Reise- und Übernachtungskosten  
500,00 € Raummiete  
**7.444,10 €**

#### AUSGABEN JKS-Tage

7.700,00 € Jugendkunstschule Offenburg  
845,00 € Mehraufwand  
**8.545,00 €**

**Gesamtausgaben Geschäftsstelle 89.238,94 €**

#### AUSGABEN

10.000,00 € Kunstcamp Offenburg KM  
10.000,00 € Kunstcamp Offenburg KSG  
  
7.385,00 € Schulkooperationen 7B  
55.930,00 € Schulkooperationen 8A  
42.000,00 € Schulkooperationen 8B

Zuschuss KM Jugendkunstpreis 2017 22.778,96 €  
Zuschuss JKP 2016 Restbetrag 1.638,00 €

Beitrag Fachtag Flüchtlinge 449,00 €  
Zuschuss KM Flü-Projekte (Übertrag) - €  
Erstattung FK Ausstellung 11/2016 958,35 €  
Erstattung FK Vernissage KM 01/2017 76,55 €  
**Gesamteinnahmen Zuschüsse 204.265,86 €**

**Betriebsergebnis 2017 294.546,26 €**

#### Gesamthaushalt

EDV Betriebsergebnis 31.12.2017 45.153,37 €  
Saldenvorträge /Kontostand 01.01.2017 29.175,33 €  
**EDV Gesamtergebnis 31.12.2017 74.328,70 €**

#### Aufgelöste Forderungen

Landtag Fahrtkostenübernahme 958,35 €  
Kultusministerium JKP 2016 1.638,00 €  
**2.596,35 €**

#### Zweckgebundene Mittel / Verbindlichkeiten

Zuschuss Schulkooperationen 8B 50.435,00 €  
Förderung Kunstcamp KSG Stiftung 10.000,00 €  
Flüchtlingsmittel für Fachtag/Publikation 11.759,90 €  
**72.194,90 €**

#### Offene Forderungen

- €  
- €

#### Kassen/ Kontostand 31.12.2017

Zweckgebundene Mittel minus 74.328,70 €  
72.194,90 €  
2.133,80 €  
Offene Forderungen plus - €  
**Tatsächliches Rechnungsergebnis 31.12.2017 2.133,80 €**

  
Thomas Becker  
Vorstand

  
Sabine Brandes  
Geschäftsführung

## Rechnungsprüfung 2017



### Bericht zur Prüfung der Kasse des Landesverbands der Kunstschulen Baden-Württemberg e.V. für den Zeitraum vom 01.01. – 31.12.2017

1. Laut § 6.4.2. der Satzung ist eine Kassenprüfung für jedes Vereinsjahr von 2 Prüfern durchzuführen. Die Unterzeichner dieses Protokolls, Heinrich Bröckelmann und Tom Naumann, wurden auf der Mitgliederversammlung am 20. Oktober 2017 in Offenburg als Kassenprüfer bestellt.
2. Die Prüfer haben am 4. Juli 2018 die Kassenprüfung für den Zeitraum vom 01.01.2017 bis 31.12.2017 vorgenommen.
3. Zur Prüfung lagen folgende Unterlagen vor:
  - a. Kontoauszüge zum Vereinskonto bei der Volksbank Ulm-Biberach eG, IBAN DE77 6309 0100 0030 5440 09, lückenlos vorgelegt ab Auszug Nr. 1/2017 bis Auszug Nr. 17/2017.
  - b. Das Kassenbuch 3 Seiten von Januar – Dezember 2017 (Beleg Nr. #174 – Beleg #220).
  - c. Das Buchungsjournal 2017 vom 24.5.2018 mit Summen- und Saldenlisten, Übersicht der Abschlussbuchungen, Einzelkonten.
  - d. Protokolle der Mitgliederversammlung vom 20. Oktober 2017 in Offenburg und der Vorstandssitzungen am 11.01.2017, 15.03.2017, 20.09.2017 und 16.12.2017.
  - e. Sonstige Unterlagen: Das Rechnungsergebnis 2017 wurde mit einer Einnahmen-Ausgaben-Überschussrechnung vom 24.5.2018 festgestellt.
4. Die Prüfung wurde stichprobenartig durchgeführt.
5. Die Anfangsbestände von Konten und Kasse stimmten mit den Endbeständen des zuvor geprüften Zeitraumes überein.
6. Die Kassen- und Kontobestände des Jahresberichtes stimmen mit den Salden der vorliegenden Kontoauszüge überein.
7. Alle Einnahmen und Ausgaben wurden ordnungsgemäß verbucht und sind durch die Belege nachvollziehbar.
8. Es ergaben sich innerhalb der Prüfung keine Beanstandungen.
9. Die Kassenprüfer schlagen der Mitgliederversammlung vor, den Vorstand vollumfänglich zu entlasten.

Stuttgart, 30. Juli 2018

Heinrich Bröckelmann  
Kunstschule Offenburg

Tom Naumann  
Musik- und Kunstschule Bruchsal

## Ausblick auf 2018

Dank des aktuell laufenden Doppelhaushaltes des Landes Baden-Württemberg und der Zusage der Fraktionsmittel über diesen Zeitraum sind die Finanzen des Landesverbandes auch noch für 2018 (und 2019) gesichert. Die Lücke in der Finanzierung der Geschäftsstelle wurde dadurch geschlossen, so dass der Betrieb weitergeführt werden kann. Ende 2017 musste die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (LKJ) dem Verband den Büroraum für die Geschäftsstelle wegen Eigenbedarf kündigen, sodass wir gezwungen waren, nach neuen Geschäftsräumen zu suchen. Mit sehr viel Glück war es möglich, durch Office-Sharing einen Büroraum im Architekturbüro Matthias Bauer Associates zu übernehmen. Der Umzug wurde für Februar 2018 geplant. Wenn diese Zeilen geschrieben werden, ist die Geschäftsstelle bereits am neuem Ort, in der Ossietzkystrasse 8 in der Nähe des Stuttgarter Hauptbahnhofs etabliert. Das Umfeld mit Architekten, Grafikern und einer Restauratorin passt gut zur inhaltlichen Arbeit des Verbandes. Der Standortwechsel benötigt aber mehr Ressourcen. Die Miete ist höher, wenn auch glücklicherweise nicht marktüblich, und es fallen zudem Kosten beispielsweise für Telefon an, die bei der LKJ-Miete inklusive waren. Insgesamt liegen die Kosten für die Geschäftsräume bei jährlich knapp unter 9000 Euro, was für Stuttgart extrem günstig ist.

Dieser Wechsel wäre ohne die Fraktionsmittel nicht möglich gewesen. Wir konnten den Mehrbedarf – natürlich auf Kosten der Schulkooperationen – auffangen und unkompliziert beim Kultusministerium beantragen. Anfang Mai stellten sich die neuen Vorstände im Kultusministerium vor und führten mit dem Referat 54 diesbezüglich ein Gespräch, um die Finanzierung der Geschäftsstelle zu sichern. Das Ergebnis war aufgrund der gegebenen Verwaltungsabläufe eindeutig: Ohne eine erneute politische Vorgabe können die Kosten für die Geschäftsstelle nicht in den Landeshaushalt eingebracht werden. Dazu werden im Herbst 2018 die ersten Gespräche stattfinden. Denn der Landesverband verfügt über keine Rücklagen und kaum Reserven und kann ohne eine angemessene Landesförderung nicht existieren.

Landesverband der Kunstschulen Baden-Württemberg e.V.

### WIRTSCHAFTSPLAN 2018

EINNAHMEN Geschäftsstelle		AUSGABEN Geschäftsstelle	
<b>Geschäftsstelle</b>			<b>Personalkosten</b>
	16.200,00 €	51.400,00 €	Geschäftsführung
	16.200,00 €	4.500,00 €	FSJ Kultur (anteilig 50%)
	16.200,00 €		
	16.200,00 €		
	<b>64.800,00 €</b>	<b>55.900,00 €</b>	
<b>Mitgliedsbeiträge</b>	<b>17.000,00 €</b>		<b>Allgemeine Verwaltung</b>
		8.920,00 €	Öffentlichkeitsarbeit
		2.800,00 €	Porto, Telefon, Büromaterial
		250,00 €	Büromaschinen, Reparatur, Einrichtung
		100,00 €	Zeitungen etc.
		1.200,00 €	Rechtskosten, Buchhaltung
		120,00 €	Sonstiges
		<b>13.390,00 €</b>	
			<b>Sonstige Ausgaben</b>
		3.300,00 €	Reisekosten
		1.000,00 €	Allg. Unkosten (inkl. KSK)
		1.000,00 €	Umzug Geschäftsstelle
		<b>5.300,00 €</b>	
		<b>6.880,00 €</b>	<b>Miete Geschäftsstelle</b>
		<b>330,00 €</b>	<b>Mitgliedschaften</b>
<b>Summe:</b>	<b>81.800,00 €</b>	<b>81.800,00 €</b>	
<b>EINNAHMEN Fortbildung</b>		<b>AUSGABEN Fortbildung</b>	
Landeszuschuss Fortbildung	5.000,00 €	3.000,00 €	Kosten der Referenten/Dozenten incl. Material
Teilnehmerbeiträge	3.000,00 €	5.000,00 €	Reisekosten (Miete, Fahrt, Übern., Verpflegung)
Sonstige Einnahmen (z.B. Spenden)			
<b>Summe:</b>	<b>8.000,00 €</b>	<b>8.000,00 €</b>	
<b>EINNAHMEN JKS-Tage</b>		<b>AUSGABEN JKS-Tage</b>	
Landeszuschuss JKS-Tage	7.700,00 €	3.000,00 €	Kosten der Referenten
Weitere öffentliche Zuschüsse	8.000,00 €	8.500,00 €	Sachkosten
Teilnehmerbeiträge	1.500,00 €	4.500,00 €	Verpflegung gesamt
		1.200,00 €	Sonstige Ausgaben Verwaltung
<b>Summe</b>	<b>17.200,00 €</b>	<b>17.200,00 €</b>	<b>Summe</b>
<b>Gesamthaushalt</b>	<b>107.000,00 €</b>	<b>107.000,00 €</b>	

## Mitglieder, Projekte, Wechsel und Jubiläen

### NEUE MITGLIEDER

Im Rahmen der Mitgliederversammlung 2017 wurden 2 assoziierte Mitglieder in die stimmberichtigte Mitgliedschaft aufgenommen und 3 neue Mitglieder assoziiert. Damit erhöht sich die Anzahl der Mitgliederschulen im Verband auf insgesamt 39.

Seit 2013 konnte die **Jugendmusik- & Kunstschule Backnang** ihre Unterrichtsstunden (UEs) fast verdoppeln auf inzwischen 1122 UEs. Mehr als 320 Schüler\*innen nehmen die Angebote in den Fachbereichen Bildende Kunst und Theater in fortlaufenden Jahreskursen oder Projekten in Anspruch. Michael Unger, Leiter der Jugendmusik- & Kunstschule, bezeichnete die Schulkooperationsmittel des Landes als ein wichtiges Instrument für den Aufbau fester Grundschulkooperationen im ländlichen Raum in den Umlandgemeinden von Backnang.

Die **Kinderkunstwerkstatt Museum Frieder Burda** wurde auf Initiative des Stifters und Kunstsammlers in Baden-Baden gegründet und ist eine Außenstelle des Museums. Mehr als 2200 Kinder durchlaufen jährlich die kreativen Angebote wie Museumstouren, Ferien- und Wochenendworkshops und fortlaufende Jahreskurse. Die Leiterin der Kinderkunstwerkstatt Kathrin Dorfner verdeutlichte, dass die Kinder die Vielfalt bildender Kunst kennenlernen schätzen, denn „Kunst verbindet Kulturen und baut Brücken“.

2016 bezog die **Jugendkunstschule Schwäbisch Gmünd** ihre neuen Werkstatträume am Münterplatz, in unmittelbarer Nähe der VHS, wo sie organisatorisch angegliedert ist. Seit 2014 führte die Leiterin Ina Siebach-Nasser die erfolgreiche Aufbauarbeit. 15 Dozent\*innen bieten mehr als 60 professionelle Kurse an und knapp 500 Kinder und Jugendliche besuchen inzwischen die Angebote.

Die **Jugendkunstschule Schwetzingen** ist ein Zusammenschluss von vier Kooperationspartnern: der Jugendkunstschule Brühl, der Volkshochschule Schwetzingen, der Malschule Posmyk und der Xylon Museum und Werkstätten. Manfred Kern, MdL, Schwetzingener Landtagsabgeordneter und kulturpolitischer Sprecher der Grünen-Fraktion, unterstützte die Kooperation der vier Partner im Vorfeld stark. Horst Krög, Abteilungsleiter für Kunst und Sprachen, ist verantwortlich für die Angebote, die „einen ganzheitlichen Prozess initiieren, bei dem Motorik ebenso geschult wird wie Wahrnehmung und gestalterische Ausdrucksfähigkeit“.

Die Kunstwerkstatt am Kolleg St. Blasien bietet nicht nur Kollegschülern hochkarätige künstlerische

Angebote, sondern seit 2014 auch Kindern- und Jugendlichen aus den umliegenden Gemeinden. Simone Holzwarth und Saskia Kaiser arbeiten auch mit anderen Partnern zusammen, u.a. mit dem Asyl- und Helferkreis St. Blasien und der Hochschwarzwald Tourismus GmbH.

### BESONDERE PROJEKTE

#### Großprojekt der Jugendkunstschule Kreisel wird von der Stiftung Kinderland gefördert

„Win-win, Lernen vom Spiel- und Arbeitspartner“ so lautet der Titel des neuen Projektes, das die interkommunale Jugendkunstschule Kreisel durch die zugesagte Förderung der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg von 2017 – 2019 anbieten kann. Dabei werden ganz unterschiedliche Ferienangebote an den fünf Standorten Oberndorf, Schramberg, Rottweil, Sulz und Dunningen angeboten. Sie sind für Kinder und Jugendliche im Alter von 3-16 Jahren mit und ohne Flucht- und Migrationserfahrung oder Handicap gedacht. Das Konzept der Jugendkunstschule sieht dabei vor, dass die Kursteilnehmer in Gruppen- oder Tandem-Arbeit zusammenwirken. Dabei entsteht automatisch ein sprachlicher Austausch. Die deutschen Kinder, die bei diesem Projekt mitmachen, profitieren ebenso wie die jungen Geflüchteten durch den Zuwachs an Wissen und Fähigkeiten und dadurch, dass sie die Rolle von Mentoren übernehmen können.

„Die Ausschreibung „Sprache verbindet – spielend Deutsch lernen. Innovative Ferienangebote für Kinder und Jugendliche“, war nahezu ideal für eine Bewerbung bei der Stiftung Kinderland“, meint die Kunstschulleiterin Friederike Hogh-Binder. Denn sie überlegte schon seit einiger Zeit, wie ein Folgeprojekt des alternativen Sprachlernprojektes „Zeichensprache“ finanzierbar wäre. Dieses läuft seit zwei Jahren erfolgreich mit jungen Geflüchteten in Oberndorf, Schramberg und Rottweil.

Durch die Förderung der Stiftung Kinderland sind die Kurse bei „Win-Win“ für die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen kostenlos. In den Sommerferien 2017 starteten die ersten Kursangebote. [www.kunstkreisel.de](http://www.kunstkreisel.de)

#### „Künstler in der Kita“, Jugendkunstschule Sigmaringen

Kindertageseinrichtungen sind heute in der Regel gut ausgestattet, aber nicht immer wissen die Erzieherinnen und Erzieher wie sie mit Malecken oder einem großen Garten vielfältig umgehen können. Zu oft kommen noch Schablonen zum Einsatz oder man fürchtet Gips, weil es zu schmutzig ist.

In der Zusammenarbeit mit Künstlerinnen vor Ort konnten die Erzieher\*innen erleben, wie sie vertraute Orte neu beleben können und mit ganz einfachen Mitteln künstlerisches Lernen in großer Freiheit möglich ist.

Für das Landratsamt Sigmaringen hat Gabi Maier, Leiterin der Jugendkunstschule Sigmaringen, das Projekt entwickelt, das Künstler\*innen gemeinsam mit Erzieher\*innen in der Kita umsetzen. Annegret Hoffmann, Keramikerin und Designerin, Bettina Neubrand, Naturpädagogin mit Schwerpunkt „Landart“ und Monika Uhlmann, Grafikdesignerin und Malbegleiterin für Ausdrucksmalen, leiteten Fortbildungen in 16 Kindertageseinrichtungen und erreichten damit mehr als 70 Erzieher\*innen und knapp 300 Kinder.

Neben neuen Zugängen und Methoden zum Intuitiven Malen, freien Arbeiten mit Farben und Gips sowie dem Gestalten mit Hilfe von Naturmaterialien war eine der wichtigsten kulturpädagogischen Erkenntnisse, dass künstlerisches Arbeiten nicht vom Ergebnis, sondern vom Prozess ausgeht. „Unser Atelier ist immer leer gewesen. Durch das Projekt haben wir Fachkräfte neue Ideen erhalten und die Kinder haben jetzt großen Spaß darin zu arbeiten!“, so die Leiterin einer Kita. [www.bildungszentrum-gorheim.de](http://www.bildungszentrum-gorheim.de)

### Forschungsprojekt

Das Reallabor Stadt-Raum-Bildung ist ein Forschungsprojekt des Wissenschaftsministeriums bei dem Architekten, Pädagogen und Stadtplaner an konkreten Vorhaben forschen und Zukunftsmodelle entwickeln. Aber eben nicht theoretisch, sondern ganz praktisch und mit Partnern vor Ort. In Workshops werden Themen wie Lern- und Lebensräume, Integration und Vernetzung von Schulen, notwendige Veränderungen von Schulen und pädagogische Konzepte besprochen und diskutiert. Die aktuellen Forschungsvorhaben des Reallabors sind alle an Standorten angesiedelt, an denen Mitglieder ihre Standorte haben, beispielsweise in Stuttgart, Heidelberg und Müllheim/Markgräflerland. Martina August, aus dem Leitungsteam der Müllheimer Jugendkunstschule, arbeitet im Zukunfts-Workshop mit. Das Ziel dieser Workshops ist es, Lösungsansätze für den zukünftigen Schulumbau und die Integration der Schulen und Bildungseinrichtungen in ihr Quartier zu gestalten. Die Kunstschulen sind ein wichtiger Partner von Schulen im Ganztagsbetrieb. Das Projekt bietet die Möglichkeit, von einer anderen Seite die Frage der

Ganztagschule bzw. der Schule der Zukunft zu thematisieren und vielleicht Aspekte, die für uns wichtig sind mit einzubringen. [www.stadt-raum-bildung.de](http://www.stadt-raum-bildung.de)

### WECHSEL UND JUBILÄEN

Die Juks in Biberach feierte 2017 ihr 25. Jubiläum mit zahlreichen Aktivitäten im Jahresverlauf, u.a. einer Kunstaktion im öffentlichen Raum, einer tollen Postkartenaktion und einer fulminanten Musical-Revue, die am 30. September 2017 Premiere hatte. Die Juks bezog sich mit dieser Neuinszenierung auf die Geschichte der Jugendkunstschule, deren Musical-Aufführungen legendär sind.

Am 21. Oktober 2017 wurden in Offenburg in einem fulminanten Festakt 30 erfolgreiche Jahre der Kunstschule Offenburg gefeiert. Staatssekretär Volker Schebesta, MdL beglückwünschte die Kunstschule für ihre Arbeit in einem Grußwort. Die Geschäftsführerin des BJK, dem Dachverband der Kunstschulen und Pädagogischen Einrichtungen, weitete den Blick auf die Bundesperspektive in ihrer Rede und Oberbürgermeisterin Edith Schreiner erinnerte: „Die Jugendkunstschule war damals ein sehr außergewöhnliches Projekt, und für viele noch schwer vorstellbar. Man musste sich ja zuerst einmal über die Ausrichtung einig werden: elitär und als Vorbereitungseinrichtung für den akademischen Künstlernachwuchs oder eher eine soziokulturelle Einrichtung, eine Schule der Kreativität für alle. ...Die Kunstschule Offenburg ist heute ein Leuchtturm, der weit über die Stadtgrenze und weit über die Staatsgrenze hinaus strahlt.“

Anfang 2017 übernahm Barbara Kastin die Fachbereichsleitung Kunst an der Stadtjugendmusik- und Kunstschule Winnenden und Umgebung. Sie übernahm die Leitung von Andrea Nagel, die der Kunstschule als Dozentin verbunden bleibt. Ihre Nachfolgerin an der Jugendmusik- und Kunstschule der Stadt Backnang wurde Nadja Pidan.

Bereits Ende 2016 hat Till Schilling die Kinder- und Jugendkunstschule Pfullendorf KIJUKU in einer schwierigen Situation übernommen und im Jahr 2017 intensiv und erfolgreich an einer Neustrukturierung gearbeitet. Neben dem regulären Angebot, war die Kunstschule in der Flüchtlingsarbeit aktiv und entwickelte das Mintprojekt „Werkstatt Seifenkiste“, das vom Förderprogramm für ländliche Regionen „Landaufschwung“ und vielen Sponsoren aus der Pfullendorfer Wirtschaft finanziert wird.

Prisca Maier-Nieden ist seit Anfang März 2017 die neue Leiterin der Kunstschule Böblingen. Die Schauspielerin und Theaterpädagogin übernahm die Nachfolge von Marcela Herrera und startete mit vielen Ideen in den neuen Job.

Nach über 21 Jahren hörte Gudula Trefzger Ende 2017 auf, an der Jugendkunstschule im Bildungswerk Freiburg zu arbeiten. In Norwegen sucht sie neue Herausforderungen im ästhetischen Bildungsbereich. Drei Beispiele aus ihrer immer herausragenden Arbeit sind:

- Die Anregung und erste Durchführung des Kunst-Camps im Jahr 2011
- Das interkulturelle Poetry-Kunst-Musikprojekt mit muslimischen Hauptschüler\*innen „Weit vom Auge, weit vom Herz“, das 2012 als bestes Literaturprojekt beim Wettbewerb „Kinder zum Olymp“ ausgezeichnet wurde.
- Die Vertretung des Verbands bei „Arts of all“, dem jährlichen Treffen europäischer Kunstschulleiter in den jeweiligen europäischen Kulturhauptstädten, von denen sie immer wieder herausragende Anregungen mitbrachte.

Monika Fahrenkamp stellte auf ihrer Abschiedsfeier fest: „Es ist eindeutig, mit dir hat eine Kosmopolitin unter uns gewohnt, die diese Weitsicht nicht nur für sich persönlich beanspruchte, sondern damit uns allen, die wir in der Kunstszene arbeiten, ein ungemein bereicherndes Vorbild abgabst.“

Alle News zu der Arbeit, Veränderungen und Erfolgen der Kunstschularbeit regelmäßig und aktuell auf der Homepage: [www.jugendkunstschulen.de](http://www.jugendkunstschulen.de)

#### Impressum

Herausgeber  
Landesverband der Kunstschulen Baden-Württemberg e.V.  
Ossietzkystr. 8, 70174 Stuttgart  
Telefon 0711 400 70 43 1, Fax 0711 400 70 43 9  
[www.jugendkunstschulen.de](http://www.jugendkunstschulen.de)

#### Texte

Sabine Brandes, Heinrich Bröckelmann, S. 24; Peter Kamp, S. 34

#### Redaktion

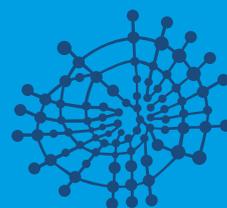
Sabine Brandes, Dr. Iris Häuser, Christine Lutz

#### Gestaltung

Bert Neumann | Büro für Gestaltung

#### Bildernachweis

Alle gezeichneten Portraits fertigte Nadja Pidan, Fachbereichsleiterin Kunst an der Jugendmusik- und Kunstschule der Stadt Backnang während der Internen Fachtagungen 2017 und 2018 an.  
Heinrich Bröckelmann, S. 24 - 27  
Ralf Ginter, S. 22, 23  
Daniela Wolf, S. 26, 27  
Sabine Brandes, S. 30 - 32  
Jeweilige Kunstschulen, S. 15 - 19  
sowie Archiv Landesverband der Kunstschulen BW



kunstschulen<sup>bw</sup>